



PROJEKT BESICHTIGUNGEN IN BOLIVIEN 2023

Marianne Harpes (Mitglied des Verwaltungsrates) und Claude Metz (Vorsitzender des Verwaltungsrates) besuchten vom 22.08.2023 - 02.09.2023 verschiedene AMU-Projekte in Bolivien.

Themen:

- RINÇÓN DE LUZ in Cochabamba (Kinder-Tagesstätte)
Die Kinder-Tagesstätte funktioniert seit über 20 Jahren und wurde auch bereits von AMU-Luxemburg unterstützt. Zur Zeit plant AMU-Luxemburg hier kein Projekt.
 - Erkenntnisse über die allgemeine Situation vor Ort
 - Wieso möchte man das Gebäude samt Grundstück veräußern?
 - Was sind die zukünftigen Pläne der "Fundación Unisol"?

- CLARA LUZ in Santa Cruz (Kindertagesstätte)
Die Kinder-Tagesstätte funktioniert seit über 20 Jahren und soll jetzt mit 25'000 EUR auch von AMU-Luxemburg unterstützt werden.
 - Erkenntnisse über die allgemeine Situation vor Ort
 - Wäre es denkbar das aktuell in Cochabamba geplante Projekt in Santa Cruz umzusetzen?
 - Wie sieht AMU das bevorstehende Projekt in Bezug auf die neuen Dienstleistungsangebote in der Kindertagesstätte "Clara Luz"? Wie sieht die Kosten/Einnahmen Struktur aus? Kann das Projekt langfristig unabhängig werden? Macht es Sinn "Fundación Unisol" als neuen Partner einzubinden?

- CASA DE LOS NIÑOS in Cochabamba (Campus mit etwa 100 Familien inklusive Schulen)
Hier soll von 2025-2026 ein Ökologisches Wasserprojekt im Umfang von 180'000 EUR umgesetzt werden.
 - Erkenntnisse über die allgemeine Situation vor Ort
 - Nach dem Abgang von Gianluca, sieht AMU das anstehende Wasserprojekt weiterhin als machbar und nachhaltig oder sollte man das Projekt eventuell in Santa Cruz umsetzen?
 - Teilnahme am Vernetzungs-Treffen der therapeutischen Projekte
 - Fragen von Sarah (Freiwilligenhelferin die ihr Volontariat in der "CASA" machen wird)

(Wir haben diesen Bericht bewusst nicht chronologisch sondern nach Themen verfasst, damit man die Zusammenhänge besser versteht. Der Bericht enthält teilweise Referenzen zu Anhängen welche am Schluss des Berichtes eingefügt sind.)



INHALTSVERZEICHNIS

Fundación Unisol	3
Treffen mit Pablo Alarcon (Vorstandsvorsitzender von « Fundación Unisol »).....	3
Treffen mit Marco Salinas (Geschäftsführender Direktor von « Fundación Unisol »)	4
Mission von « Fundación Unisol ».....	4
Centro Rincón de Luz in « Cochabamba ».....	4
<i>Besuch des Zentrum « Rincón de Luz » mit Marco</i>	6
Centro Clara Luz in « Santa Cruz » (seit 1998) (La Guardia)	6
Weiterentwicklung von «Clara Luz»	7
Das Projekt besteht aus 2 Phasen	8
Angebotene Leistungen	8
Allgemeine Fragen zum Projekt	9
<i>Besuch des Zentrum « Clara Luz » mit Reina (Verantwortliche Psychopädagogin)</i>	10
Casa de los Niños	11
Treffen mit Santiago Tognetti (Mitarbeiter von CLARITAS / SUMA-FRATERNIDAD).....	11
Treffen mit Diego Guzman (Mitarbeiter von CLARITAS / SUMA-FRATERNIDAD)	12
Treffen mit Aristide (Ari), Tania und Lucero von « Casa de los Niños »	12
Besuch der « Casa de los Niños » mit Ari und Tania.....	12
Monatliches Treffen der Gemeinschaft der « Casa de los Niños »	15
RED - Vernetzung der Partner im therapeutischen Bereich	15



Fundación Unisol

Treffen mit Pablo Alarcon (Vorstandsvorsitzender von « Fundación Unisol »)



Pablo hat Santiago, Marianne und Claude zum Abendessen bei sich zu Hause eingeladen. Pablo ist mit Danica verheiratet, 4 Kinder. Pablo und Danica haben einige bolivianische Lieder gesungen, Pablo hat auf der Gitarre begleitet. Zusammen mit Santiago wurden ebenfalls argentinische Lieder gesungen. Sehr eindrucksvoll, die beiden Stimmen. Anschliessend haben wir das Projekt « Clara Luz » in « La Guardia » besprochen so wie auch die zukünftigen Pläne von « Fundación Unisol ».

« Clara Luz » (in La Guardia)

Pablo sieht die Business Case Zahlen des « La Guardia Projektes » etwas zu optimistisch, obwohl er auch einen grossen Bedarf in « La Guardia » sieht. Die Zahlen werden nochmal zusammen mit SUMA überarbeitet ; ausschlaggebend ist die Anzahl der Schüler in der Gemeinde « La Guardia ». Die Gemeinde ist stetig gewachsen, es gibt 101 Schulen ; 21'600 Schüler in der Primärschule. Es ist tatsächlich so, dass das Zentrum « Clara Luz » sich im Prinzip selbst finanziert und eigentlich nur während der Pandemie auf Unterstützung von « Fundación Unisol » angewiesen war.

Sowohl Marianne und Claude wie auch Santiago (SUMA) sind der Meinung, dass das Projekt durchaus erfolgreich werden kann ; vor allem da es am Anfang so sein wird, dass Reina mehrere Funktionen haben wird und die Kosten flexibel gestaltet werden können, da es weniger Personal braucht. Desweiteren erhalten die Angestellten variable Arbeitsverträge, die dann von Monat zu Monat oder auf Quartalsbasis erneuert respektiv verlängert werden.

« Fundación Unisol »

Pablo erklärt, dass man sich entschieden hat das Gebäude von « Rincón de Luz » zu verkaufen, da durch die Veränderung im Wohnviertel und andere Umstände dazu geführt haben, dass das Zentrum seit einiger Zeit Verluste schreibt. « Fundación Unisol » musste bereits die beiden Arbeitsverträge von Marco und Silvio auf Halbtags umgestellt werden. Man erwartet sich im Idealfall einen Ertrag von 250'000 USD ; laut Pablo wahrscheinlich eher nur 200'000 USD aus dem Verkauf der Immobilie. Es gibt allerdings noch keine konkreten Pläne außer, dass man darüber nachdenkt Produktionsstätten zu errichten mit denen man regelmässige Einnahmen generieren könnte ; dies im Zusammenhang mit « Wirtschaft in Gemeinschaft ». Marianne und Claude schlagen vor, ob es nicht eine Gelegenheit wäre vor dem Verkauf mit « Wirtschaft in Gemeinschaft » zu sprechen ; ob es eventuell Möglichkeiten gäbe in dem aktuellen Gebäude verschiedene Produktionsstätten aufzubauen. Marianne und Claude machen einige Vorschläge:

- Bürger aus dem Wohnviertel in das Zentrum einbinden, Menschen zusammenbringen, mit verschiedenen Aktivitäten wie :
 - Austausch über Best-Practice in Sachen Erziehung von Kindern und Jugendlichen,
 - Schulische kostenlose Nachhilfe von Rentnern, Grosseltern an bedürftige Kinder
 - Workshops in Bezug auf kochen, backen, stricken ...
 - Musik machen, Gesellschaftsspielen, Geschichten erzählen



- Das Angebot könnte sich an verschiedene Generationen richten : Großeltern vermitteln ihre Erfahrungen an die jüngere Generation.
So könnte das Zentrum zu einem Treffpunkt für das Wohnviertel werden, ohne dass größere Kosten entstehen und kann auch zum Selbstwertgefühl der Menschen im Wohnviertel beitragen. Viele Menschen haben keine Arbeit, die ihren ganzen Tag ausfüllt, durch das Übernehmen von einer punktuellen kurzen Veranstaltung fühlen sich diejenigen nützlich und eingebunden. Es wäre vorteilhaft, arbeitslose Leute wieder aktiver werden zu lassen.
- Vermietung von einigen Räumen zwecks Generierung von regelmässigen Einnahmen
- Eigene Produktionsstätten aufbauen mit denen man ebenfalls Einnahmen generieren kann.

Pablo meint man könnte mit dem Erlös des Verkaufes gezielt Produktionsstätten an verschiedenen Vierteln von Cochabamba aufbauen ; dies in Zusammenarbeit mit « Wirtschaft in Gemeinschaft ».

Nach der Diskussion sind wir so verblieben, dass SUMA und UNISOL sich auf jeden Fall mit « Wirtschaft in Gemeinschaft » treffen sollten um die richtige Zukunftsvision auszuloten.

Treffen mit Marco Salinas (Geschäftsführender Direktor von « Fundación Unisol »)
(fundacionunisol@gmail.com) (+591 799 55 407)

Mission von « Fundación Unisol »

Organisation, besteht seit 2008, die die ganzheitliche Entwicklung benachteiligter Bevölkerungsgruppen auf ihren unterschiedlichen Ebenen und Bedürfnissen durch die Förderung und Entwicklung von Aktionen und Projekten unterstützt.

«Fundación Unisol» hat seit Beginn zwei Zentren gefördert, in denen man entdeckt hat, dass sie sozusagen Laboratorien der Brüderlichkeit sind, durch die die Beziehungen der Gemeinschaft diejenigen, die sie durchlaufen, ganzheitlich formen. Derzeit gibt es zwei Zentren welche bereits seit 2003 bestehen also bevor « Fundación Unisol » gegründet wurde. « Fundación Unisol » wurde gegründet um die Funktion der beiden Zentren in eine geordnetere Struktur einzubinden.

Centro Rincón de Luz in « Cochabamba »

Kindertagesstätte mit Hausaufgabenhilfe Wo steht dieses Projekt? Was sind die Probleme? Stimmt es, dass das Gebäude zum Verkauf steht? Wie ist es dazu gekommen?

Das Projekt wurde über die Jahre von folgenden Spendern finanziert:

- AMU-Italien: hat die grossen Projekte finanziert wie z.b. das Gebäude
- 4 Jahre von New York aus über einen koreanischen Priester der 2 Tage in Cochabamba verweilte. Nach seiner Rückkehr hat er seine ganze Pfarrei einbezogen und jeden Monat zwischen 1000 und 2000 USD gespendet. Der Priester ist dann zurück nach Korea gereist, die Spenden sind ab dann ausgeblieben.
- « Wirtschaft in Gemeinschaft » aus Irland (LLI): 3 Jahre lang gespendet



- AMU-Lux: hat auch ein Projekt finanziert ; Lese- und Schreibateliers ; Kurse wurden dann für alle Kinder eröffnet mit dem Ziel, dass die Eltern der Kinder einen Teil der Kosten tragen. Dies hat gut funktioniert bis Ende 2019. Wegen politischen Tumulten musste dieser Ansatz zeitweilig gestoppt werden.
- Die verschiedenen Spendenkanäle sind nach und nach ausgeblieben. 2020 hatten wir dann am Anfang 20 Freunde, später 100 Freunde die uns unterstützen wollten. Wir hatten alles durchgerechnet, das Projekt wäre entsprechend finanziert gewesen. Doch dann kam Corona, 6 Monate Quarantäne, die bolivianische Regierung schloss das Schuljahr bereits im Juni ab, statt im Dezember. Unsere 100 Freunde kamen ebenfalls in finanzielle Schwierigkeiten (wirtschaftliche Krise, höhere medizinische Ausgaben...) ; und wir mussten das Projekt wieder auf Eis legen.
- Während Corona sind auch viele Jugendliche und Kinder sind nicht mehr zur Schule gegangen, haben eine Tagesarbeit angenommen um die Einnahmen der Familien zu erhöhen, und so hat sich die ganze Gesellschaft dahingehend verändert, dass auch die Familien keinen Grund mehr sahen in Bildung zu investieren, sondern vor allem zu arbeiten um zu überleben. Es gab deshalb nur noch ein paar wenige Ateliers mit kleinen Gruppen, welche punktuell über kleine Spendenfinanzierungen getragen wurden.
- Rincon de Luz hat weiterhin Verluste gemacht, da verschiedene Aktivitäten immer noch angeboten wurden ; allerdings mit wesentlich weniger Kinder und dementsprechend weniger Einnahmen. Seit 03/2022 war die Bilanz dann definitiv zu schlecht um weiterzumachen. Man hatte noch einige Verbindungen mit spanischen Organisationen der Fokolarbewegung ; man hat gehofft, dass Spenden aus Spanien helfen könnten die Zeit zu überbrücken ; doch leider kamen diese Spenden auch nicht mehr. Man konnte die Gehälter und den Strom nicht mehr bezahlen.
- « Wirtschaft in Gemeinschaft Bolivien » hat uns geholfen mit einem Darlehen unser Defizit auszugleichen. Um das Darlehen zurückzuzahlen und sich neu aufzustellen, kam die Idee sich eher auf Aktivitäten zu fokussieren wo man Geld verdienen kann ; also neue kleine Betriebe von « Wirtschaft in Gemeinschaft » aufzubauen. So haben wir das Ganze restrukturiert. Da wir die Mitarbeiter nicht mehr in Vollzeit bezahlen konnten, haben wir die Verträge entsprechend angepasst und die 2 Mitarbeiter auf einen Teilzeitjob zurückgestuft. Die anderen Angestellten haben sich eine andere Arbeit gesucht.
- Man hat auch festgestellt, dass sich das Wohnviertel wo sich « Rincón de Luz » befindet, sehr stark verändert hat. Die Mieten sind gestiegen und viele Familien sind in den günstigeren Süden der Stadt umgezogen. Das Interesse an Bildungshilfsangeboten ist sehr stark gesunken. Das hat uns dazu bewogen, das Gebäude zum Verkauf anzubieten, in der Hoffnung, dass wir mehr Geld beim Verkauf in diesem Wohngebiet erzielen können als das was wir eventuell für unsere neuen Aktivitäten in einem anderen Wohngebiet benötigen.
- Wir erhoffen uns etwa 250'000€ für den Verkauf des Gebäudes und Grundstücks. Allerdings ist der Immobilienmarkt in Cochabamba auch nicht einfach im Moment ; sodass es noch nicht zu einem Verkauf gekommen ist obwohl sich einige Interessenten gemeldet haben.
- Im November 2023 werden wir entscheiden wie wir uns in Cochabamba aufstellen und wie wir unabhängiger von externen Spenden werden können.

Besuch des Zentrum « Rincón de Luz » mit Marco

"Rincón de Luz" ist immer noch ein gut unterhaltenes Gebäude; leider steht es zur Zeit aber größtenteils leer. Zur Zeit gibt es 2x pro Woche eine Lebensmittelausgabe an bedürftige Familien (épicerie sociale), die Lebensmittel und Hygienartikel kommen aus einem staatlichen Hilfsprogramm und werden hier umverteilt. Wir haben festgestellt, dass diese Menschen trotzdem eine gewisse Zeit im Zentrum verweilen; häkeln, sich austauschen, sodass man sich die Frage stellen kann ob man aus dem Zentrum vielleicht eine Begegnungsstätte des Wohnviertels machen könnte. Vielleicht könnte man sogar Dinge herstellen und zum Verkauf anbieten um entsprechende Einnahmen zu generieren.



Centro Clara Luz in « Santa Cruz » (seit 1998) (La Guardia)

Es handelt sich um ein Projekt, das in der Ortschaft « La Guardia » im Kinderzentrum « Clara Luz » entwickelt werden soll, das als von der Gemeinde unterstützte Kindertagsstätte fungiert. Der Wirkungsbereich liegt im « Barrio Victoria » und den umliegenden Vierteln, etwa 20km von der Stadt Santa Cruz entfernt.

Das Kinderzentrum « Clara Luz » nahm seine soziale Arbeit im Jahr 2003 auf. Sein Wirkungsbereich liegt im « Barrio Victoria » und den umliegenden Vierteln, die eine gefährdete Bevölkerung haben und weit vom Zentrum der Gemeinde entfernt sind. Die Familien, die im Umfeld des Zentrums « Clara Luz » leben, stammen hauptsächlich aus Chuquisaca und den Tälern von Santa Cruz. Sie haben nur eine geringe Schulbildung genossen und sind in vielen Fällen in ihrer Kindheit nicht regelmässig zur Schule gegangen. Die große Mehrheit sind sehr junge Eltern mit mehreren Kindern. Sie sind in das « Barrio Victoria » gekommen, angezogen von der Nähe von « La Guardia » zur großen Metropole Santa Cruz de la Sierra. Sie kommen um ihren Lebensstandard zu verbessern, die meisten von ihnen pendeln



täglich in die Stadt auf der Suche nach wirtschaftlichen Ressourcen. Sie haben keine eigene Wohnung, es handelt sich um große Familien mit durchschnittlich vier Kindern, und es gibt auch mehrere Familien mit nur einem Elternteil. Es gibt eine hohe Anzahl an Familien, die von den Vätern verlassen werden, und oft wird die Frau mit den Kindern allein gelassen. Es gibt eine Gruppe von Eltern, die funktionale Analphabeten sind. Ein Teil von ihnen ist indigener Abstammung. Die Arbeitsplätze in diesem Umfeld sind sehr unsicher, die meisten Familien leben von einem Tag auf den anderen, sie werden pro Tag oder pro Woche oder nach geleisteter Arbeit oder nach dem verkauften « Stück » bezahlt. Sie haben keine Rücklagen und es gibt keine soziale Betreuung für die Arbeitslosen.

Aktuell betreibt « Fundación Unisol » das Zentrum « Clara Luz » als Kindertageskrippe mit Modell-Character. Das Gebäude umfasst 7 Klassenräume welche von der Hilfsorganisation « DPZ » aus Spanien finanziert wurden. Der Staat übernimmt die Gehälter des Personals und stellt Material zur Verfügung. Erziehung und Mittagessen werden angeboten ; die Kinder sind von Morgens bis Nachmittags um 16:00 im Zentrum. Auch reichere Familien schicken ihre Kinder in dieses Zentrum was den Staat dazu animiert hat einige der guten Fachkräfte aus dem Zentrum in andere Zentren zu entsenden damit diese von dem Modell « Clara Luz » lernen können. Die Gemeinde unterstützt 6 von insgesamt 30 Kindertagesstätten ; « Clara Luz » ist eine davon, was auch ein Zeichen der Qualität der Dienstleistungen darstellt. Im Jahr 2023 hat eine Hilfsorganisation 10 Hühner (Gallinas Ponedoras) gespendet. 30 Familien können seitdem von den Eiern profitieren.

Weiterentwicklung von «Clara Luz»

Das Zentrum « Clara Luz » soll jetzt erweitert werden. Verschiedene Dienstleistungen im pädagogischen Bereich (für Kinder zwischen 5 und 10 Jahren) sollen angeboten werden Da der bolivianische Staat keine Personalkosten in dieser Altersklasse übernimmt, ist das neue Dienstleistungsprogramm von « Clara Luz » auf Eigenfinanzierung angelegt.

Der « Business Case » basiert auf einer Reihe von Annahmen zu denen wir ein paar Fragen haben.

Anzahl der potentiell Begünstigten :

Wieviele Schulen gibt es in « La Guardia » : 101 Schulen.

Wieviele Kinder gehen insgesamt in diese Schulen : 21'600 Schüler in der Primärschule

Angestellte :

Wie verhalten sich die Gehälter im Vergleich zum Markt ?

Die Gehälter entsprechen dem Marktdurchschnitt. Um sich finanziell nicht vertraglich langfristig zu binden wird man am Anfang des Projektes flexible Verträge machen, von Monat zu Monat, in Bolivien arbeiten 85% der Leute mit variablen Verträgen ; sodass dies keine Sondersituation darstellt. Abhängig vom Volumen der Dienstleistungen wird man dann nach und nach auf längerfristige Verträge wechseln (zb 6 Monate, 12 Monate).

Was hält die Angestellten bei « Fondación Unisol » ?

Es gibt immer noch eine hohe Arbeitslosigkeit in Bolivien. Menschen sind froh überhaupt einen Job zu haben ; desweiteren ist der Prestige des Projektes interessant für Mitarbeiter.

Wie einfach/schwer ist es Pädagogen und Psychologen zu finden ?

Reina (54) ist die pädagogische Psychologin im Projekt und sie hat ein großes Netzwerk um Erzieherinnen zu finden.



Das Projekt besteht aus 2 Phasen

Phase 1 : wird von AMU-Luxemburg finanziert. Es handelt sich um eines der 6 Projekte welches SUMA-FRATERNIDAD im Rahmen von « Stärkung der bestehenden Strukturen » ausgewählt hat. Es werden 2 Klassenräume gebaut inklusive Einrichtung, Computer, Material und Bücher.
Gesamtkostenpunkt : 25'000 USD.

Phase 2 : (Kinder von 5-10 Jahre) Entwicklung der grundlegenden Lese-, Schreib- und Mathematikkenntnisse der Kinder aus Familien in der Umgebung des Kinderzentrums « Clara Luz » in der Primarstufe durch pädagogische Workshops. Durchführung von psychopädagogischen Diagnosen bei Kindern mit Lernschwierigkeiten, um Lehrern und Eltern pädagogische Leitlinien an die Hand zu geben. Einbindung der Eltern in die Bildungsaktivitäten ihrer Kinder durch Schulungsworkshops.

Business Case von Phase 2

Die Gemeinden in Bolivien finanzieren nur Kinder zwischen 0 und 5 Jahren ; das heißt für dieses neue Projekt müssen die Gehälter von Unisol bezahlt werden.

Anzahl an Mitarbeitern :

2 Erzieherinnen

1 Pädagogischer Psychologe (Reina)

1 Administrative Unterstützung (Reina)

1 Organisator der Berufswerkstätten (Reina)

1 Verantwortlicher für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

1 Koch : dieser Mitarbeiter wird nicht in der Kostenberechnung aufgeführt, wieso ? Anfangs wollte man die Schüler auch ein Mittagessen anbieten, aber die Kinder sind teilweise nur ein paar Stunden im Zentrum, weswegen sich dies nicht lohnen würde.

Angebotene Leistungen

Diese Diagnosen werden in den Schulen gemacht, nicht im Zentrum. Das Ziel ist es am Anfang des Schuljahres alle Kinder zu diagnostizieren. Auswertungen werden von denjenigen Kindern gemacht, wo die Eltern bereit sind zu bezahlen, respektiv Kinder wo wir sehen, dass es wichtig ist, auch wenn die Eltern das Geld nicht haben.

Frage : Bei 48 Schülern, wie kommt die Zahl von 106 Diagnosen zustande ?

Die 106 Diagnosen sind unabhängig von den 2 Klassen mit 48 Schüler. Die 48 Schüler sind diejenigen welche aufgrund der Diagnosen, einen schulischen Förderprogramm erhalten.

Akademische Diagnose : 106 Diagnosen / Monat zu 20 Bs (3 USD)

Einnahme pro Jahr : $106 \times 12 \times 20 \text{ Bs} = 25'440 \text{ Bs}$ (3'635 USD)

Schulische Förderprogramme : 40 / Monat zu 200 Bs (29 USD)

20 Stunden im Durchschnitt (Pro Stunde 10 Bs (1,5 USD))

Einnahme pro Jahr : $40 \times 12 \times 200 \text{ Bs} = 96'000 \text{ Bs}$ (13'715 USD)

Gesamt-Einnahmen pro Jahr : $25'440 \text{ Bs} + 96'000 \text{ Bs}$ (17'350 USD)

Gesamt-Kosten 2 Erzieherinnen pro Jahr : $2 \times 28'800 \text{ Bs}$ (8'228 USD)



Psychopädagogische Diagnosen : 4 / Monat zu 500 Bs (72 USD)
Einnahmen : 4 x 12 x 500 Bs = 24'000 Bs (3'429 USD)

Psychopädagogische Therapie : 2 / Monat zu 1000 Bs (143 USD)
Einnahmen : 2 x 12 x 1000 = 24'000 Bs (3'429 USD)

Gesamt-Einnahmen pro Jahr : 24'000 Bs + 24'000 Bs (6858 USD)
Gesamt-Kosten 1 Psychologe pro Jahr : 30'000 Bs (4'285 USD)

Der Vorteil der psychopädagogischen Diagnosen liegt im übrigen auch darin, dass man ein Zertifikat erhält und dann in das nächste Schuljahr weitergeleitet werden kann. Im Falle einer normalen Schule, ohne diese Diagnose von Clara Luz, müssten die Eltern mit ihrem Kind mehrfach nach Santa Cruz fahren um ein solches Zertifikat zu erhalten und dann auch noch 1300 Bs zahlen. Das machen die meisten Eltern nicht, und ziehen es vor, ihre Kinder aus der Schule zu nehmen.

Frage: Können sich die Eltern der Kinder diese Dienstleistungen leisten ?

Ja, es gibt in der Gegend auch viele Familien die Geld haben. Desweiteren wird den Familien einen Finanzierungsplan angeboten. Es muss nicht alles auf einmal gezahlt werden. Familien welche das Geld nicht aufbringen können, werden über das Zentrum unterstützt, da die Dienstleistungen im Prinzip Profit generieren.

Berufliche Werkstätten : 50 / Monat zu 30 Bs (4 USD)
Aktivitäten während der Sommerferien
Einnahmen : 50 x 12 x 30 Bs = 18'000 Bs (2'571 USD)

Gesamt-Einnahmen pro Jahr : 18'000 Bs (2'571 USD)
Gesamt-Kosten 1 Organisator : 4'000 Bs (571 USD)

Allgemeine Fragen zum Projekt

Siehst du das Projekt auch in die Zukunft hinein als nachhaltig ?

Ja, es gibt einen enormen Bedarf, da die allgemeinen Schulen diese Dienstleistungen aus Zeitgründen nicht anbieten können. Die Gemeinde « La Guardia » hat etwa 20'000 Einwohner.

Ist es richtig, dass diese Kurse sich fast nur wohlhabende Familien leisten können ?

Das Projekt ist so ausgelegt, dass das Zentrum mit den **wohlhabenden** Familien Geld verdienen kann, wobei der Profit dann wieder den Familien zugute kommt, die weniger Geld haben. So werden wir unserer sozialen Verantwortung dennoch gerecht.

Wird es immer die Eltern geben, die Geld haben, um diese Leistungen in Anspruch zu nehmen ?

Das Zentrum genießt hohes Prestige was auch reichere Familien dazu bewegt ihre Kinder ins Zentrum zu schicken.

Gibt es bereits Gespräche mit der Gemeinde oder dem Staat zwecks institutionelle Unterstützung ? Wie sind die Chancen ?

In Bolivien übernimmt der Staat keine Kosten für die Altersklassen ab 5 Jahren. Es werden nur Altersklassen von 0-5 Jahre unterstützt. Deswegen müssen wir kostendeckend arbeiten.



Im Falle einer Success-Story, hat das Projekt Ausdehnungsfläche für eine künftige eventuelle Vergrößerung ?

Ja absolut. Das Gebäude mit den 2 neuen Klassenräume wird so geplant, dass man es anschliessend ohne grösseren Aufwand erweitern kann. Desweiteren gibt es auch noch Grundstücke direkt angrenzend zu « Clara Luz » welche man kaufen könnte. Die Familie einer Mitarbeiterin besitzt ein angrenzendes Grundstück, das man kaufen könnte.

Was sind eventuelle weitere Pläne von « Fundación Unisol » wo AMU unterstützen könnte, wohlwissend, dass wir keine laufenden Kosten übernehmen können ?

Die Idee ist nicht alles in Santa Cruz zu machen, sondern, falls man das Gebäude in Cochabamba verkaufen kann, werden sicher auch Aktivitäten in Cochabamba bleiben. Reina, die Verantwortliche in Santa Cruz wohnt direkt neben dem Zentrum ; die Familien sind auch froh ihre Kinder ins Zentrum zu schicken, anders als in Cochabamba wo sich die Situation komplett verändert hat. Somit wird in Santa Cruz sicher nicht das passieren wie in Cochabamba. Obwohl es so ist, dass das Haus nicht exklusiv aus finanziellen Gründen verkauft wird, sondern das Viertel hat sich sehr verändert.

Besuch des Zentrum « Clara Luz » mit Reina (Verantwortliche Psychopädagogin)

Das Zentrum liegt in der Gemeinde « La Guardia », auf einem kleinen, aber sehr schönen und gut unterhaltenen Grundstücks. Das Zentrum beinhaltet 7 Klassenräume, ein schönes Gebäude mit 2 Schlafzimmern für Freiwilligenhelfer, Bade-und WC-Räume sowie eine Küche und ein Spielplatz. Zusätzlich gibt es einen überdachten und beleuchteten Innenhof. Es fällt auf, dass alles äusserst sauber ist ; man fühlt sich sofort wohl. Auch die einzelnen Klassenräume sind sehr gut ausgestattet und an die einzelnen Altersklassen angepasst. Auf dem Grundstück wo die 2 neuen Klassenräume entstehen sollen, steht bereits ein Gebäude. Das Ziel ist es dieses Gebäude umzubauen. Das Grundstück ist relativ klein, reicht aber völlig für das angestrebte Projekt.



Reina wurde bis April 2023 von der « Fundación Unisol » bezahlt. Bis Juli 2023 hat Reina 1000 Bs über « Familles Nouvelles » erhalten. Ab August kann Reina direkt über « Clara Luz » ein Gehalt erhalten. Wir haben immer alles getan um möglichst kein Geld von der « Fundación Unisol » leihen zu müssen, sondern immer weitestgehend unabhängig zu sein. Das haben wir bisher immer einhalten können. So haben wir eine Zeit lang Brot gebacken das wir dann zu einem an La Guardia angepassten Preis verkauft haben. Man hätte auch eine Bäckerein in Santa Cruz eröffnen können, das Brot in mehreren Varianten zu höheren Preisen anzubieten und dann den Profit wieder in « Clara Luz », ein soziales Projekt investieren. So könnte man auch in einer weiteren Phase, dasselbe Projet in Santa Cruz aufbauen, wo man sicher viel höhere Preise veranschlagen könnte, und so auch Profite generieren die man dann wieder in die sozialen Projekte investieren könnte.



Wir möchten mit dem Projekt an die Familien rankommen welche die Kosten tragen können um dann an die ärmeren Familien heranzukommen. Man könnte das Projekt ausbauen und entsprechende Dienstleistungen in anderen Alterskategorien anbieten.

Es gibt in unserem Zentrum auch Mitarbeiterinnen die kompetent sind auch meine Rolle eines Tages zu übernehmen.



Es gab noch weiteres Projekt von « Zaragoza » aus Spanien, wo es während der Pandemie darum ging in einem Gemeinschaftsgarten Gemüse zu ziehen um es dann an die armen Familien zu verteilen. Dann hatten wir die Idee die Abfälle zu nutzen und damit Hühner zu füttern und Eier zu produzieren. So können heute 30 Familien mit Eiern versorgt werden.

Mein Mann, Jorge und ich haben 1998 hier in La Guardia in einem ganz bescheidenen Haus gewohnt, in einer Gegend wo es seinerzeit nur Blechhütten gab. Wir haben von Anfang an, obwohl wir selbst arm waren, den Ärmsten geholfen und angefangen Nachhilfeunterricht zu geben. Dann hat Aristide mich besucht und gefragt ob ich einverstanden wäre einigen Kindern (am Anfang 9 ; später 15) Nachhilfeunterricht anzubieten. Auf Nachfrage bei deren Eltern wieso sie das nicht selbst tun, sagten die Eltern, dass sie leider weder lesen noch schreiben können. Daraufhin habe ich auch den Eltern das Lesen und Schreiben beigebracht. Wir hatten die Fokolarbewegung kurz davor in Belgien kennengelernt wo mein Mann 2 Jahre studiert hat. Françoise und Paul Croon aus Belgien sind Taufpaten unseres Sohnes. Françoise und Paul haben uns damals finanziell viel unterstützt. Ich hatte immer die Idee ein Zentrum für Nachhilfeunterricht aufzubauen, ganz im Sinne von Chiara Lubich. Wir haben so viele schöne Erfahrungen gemacht, trotz unserer eigenen Armut, wo wir oft nur eine Mahlzeit am Tag hatten. Wir haben sogar Essen gekocht und weiterverkauft, um selbst zu überleben. Manchmal frage ich mich wieso Gott mir so viele Schicksale beschert hat, ich habe z.b. einen meiner Söhne vor 7 Jahren verloren ; vielleicht hat Gott mir diese Schicksale beschert damit ich die Familien für die ich mich heute einsetze besser verstehen kann.

Das Grundstück neben unserem Haus konnte man kaufen. Ein Fokolarino, Atilio, der mit Aristide im Fokolar waren, hat mir gesagt, er hätte eine Spende erhalten und hat mir vorgeschlagen mit dem Geld das Grundstück zu kaufen. So kam es dann irgendwann zum Zentrum « Clara Luz », so wie es heute immer noch besteht. Die Lebensqualität der Menschen in « La Guardia » hat sich stark verbessert im Laufe der Jahre.

Casa de los Niños

Treffen mit Santiago Tognetti (Mitarbeiter von CLARITAS / SUMA-FRATERNIDAD)
(santiago.tognetti@sumafaternidad.org) (+54 911 44 48 50 73)



Treffen mit Diego Guzman (Mitarbeiter von CLARITAS / SUMA-FRATERNIDAD)

(+591 (6) 038-2583) (Hält Kurse an der Universität ; betreibt ein kleines Geschäft "Tienda di Maria" (Wirtschaft in Gemeinschaft)

Santiago und Diego haben uns über die seither komplexe Situation der « Casa de los Niños » informiert. Die Kommunikation lief bis jetzt immer über Gianluca (Verantwortlicher der Schule und vom therapeutischen Bereich), dies hat immer bestens funktioniert ; Gianluca hat allerdings im Juni 2023 gekündigt, sodass die « Casa de los Niños » sich jetzt neu aufstellen muss. Es ist « SUMA » ein Anliegen, dass man jetzt zusammen mit « AMU-Luxemburg » und der « Casa » zusammen schaut wie die « Casa » sich besser strukturieren könnte da auch « SUMA » durch den Abgang von Gianluca jetzt ebenfalls Schwierigkeiten mit der Kommunikation sieht.

Einer der Gründe wieso Gianluca gekündigt hat, kann auch darin bestehen, dass ein Freiwilligenhelfer die Idee hatte eigenständig eine Meinungsumfrage in der Schule zu machen. Beim Abschlussbericht der Umfrage schien ein möglicher Verdacht auf Misshandlung zu bestehen. Dies konnte aber nicht anhand von Fakten bestätigt werden. Dennoch mag Gianluca sich als Verantwortlicher der Schule sehr verletzt gefühlt haben, was womöglich auch zu seiner Kündigung beigetragen haben könnte. Ein schriftlicher Bericht wurde leider nie zugänglich gemacht.

« SUMA » möchte nicht den Eindruck erwecken, dass man das neue Projekt mit der « Casa » nicht durchführen sollte ; möchte lediglich auf ein gewisses Risiko innerhalb der Kommunikation hinweisen. Dennoch sollte es möglich sein dieses Problem gemeinsam mit Ari zu lösen.

Man ist sich einig, dass Ari die « Casa » wie eine grosse Familie führt ; mit sehr viel Herzblut auch in den täglichen Arbeiten bei der Betreuung der behinderten Kinder eingebunden ist und demzufolge auch keine Zeit hat über die immer grösser werdende Struktur der « Casa » zu reflektieren.

Ziel des anstehenden Gespräches mit Ari sollte sein, zu verstehen ob und wie Ari die Zukunft der « Casa » strukturieren möchte wie auch seine Meinung zu hören betreffend die Umsetzung des neues AMU-Projektes. Wie kann die Kommunikation innerhalb des Projektes garantiert werden.

Treffen mit Aristide (Ari), Tania und Lucero von « Casa de los Niños »

Lucero, wohnt seit 13 Jahren im Campus, hat 5 Kinder, ist Buchhalterin und kümmert sich in der sogenannten "roten Gruppe » um die Finanzen.

Ari und Tania haben uns herzlich empfangen. Als erstes stand ein Rundgang auf dem Programm. Man hat uns das gesamte Campus gezeigt.

Besuch der « Casa de los Niños » mit Ari und Tania

- Haupthaus in dem Ari mit seiner Familie und einer weiteren Familie lebt
 - Räumlichkeiten der Freiwilligenhelfer
 - Zimmer zum spielen, relaxen, meditieren, Nachhilfe
 - Gebetsraum mit einer Christus-Statue ohne Arme und Beine (denn die Einwohner selbst sollen die Arme und Beine von Jesus sein)
- Häuser der Familien
- Bäckerei
- Kapelle

- Bibliothek
- Naturschule (30 Schüler)
- Fußballplatz
- Schule (200 Schüler)
 - Therapeutischer Bereich (Verantwortliche: Eli)
 - Motorik
 - Schwimmbecken für Wassertherapie von Behinderten
 - Snoozle-Raum
 - Rückziehraum zum Ausruhen
 - Nachstellen des Alltagslebens (Küche, Bad, Esszimmer....)
 - Nachhilfe-Räume nach Altersjahrgang
 - Schulischer Bereich (Verantwortliche: Gloria)
 - Klassenräume nach Altersjahrgang
 - Mütter bereiten das Essen zu
 - Schulkassen essen getrennt nach Altersjahrgang wegen Mangel an Platz.



Ari und seine Frau Tania machen einen äusserst aufgeschlossenen Eindruck und nehmen sich sehr viel Zeit für die anstehende Diskussion. Ari erklärt, dass er durch die täglichen Herausforderungen nicht die Zeit hatte über eine notwendige Restrukturierung nachzudenken. Die wachsende Zahl an Bewohnern auf dem Campus macht eine Restrukturierung unumgänglich ; dessen ist sich Ari absolut bewusst.

Demzufolge ist man jetzt dabei eine neue Struktur aufzusetzen, welche weniger hierarchisch ist, und auf den Farben der Fokolarbewegung aufbaut. Es gibt bereits schon Verantwortliche für die einzelnen Bereiche (Farben).

Es soll eine 2. Schule entstehen mit dem Prinzip der "umgekehrten Inklusion"; will heißen, eine Schule die für Kinder mit Behinderung aufgebaut wird und die sogenannten "normalen" Kinder inklusiv teilnehmen sollen. Dies ist Tantias Traum.



Die aktuelle Schule wird noch nicht vom Bolivianischen Staat anerkannt. Falls die Schulen anerkannt wären, würde der Bolivianische Staat einen Teil der Gehälter übernehmen. Zur Zeit müssen sämtliche Gehälter über Spenden finanziert werden.



Zur Zeit wohnen etwa 100 Familien (500 Menschen) auf dem Campus; meistens Familien, teilweise in 3. Generation, aber auch Jungesellen. Viele sind HIV-positiv. Alle 6 Monate wird ein Bericht über die finanzielle Situation jeder Familie erstellt

Santi : Wäre es nicht sinnvoll, die Finanzen der "Casa de los Niños" für die ganze Gemeinschaft transparent zu machen?

Ari : Theoretisch ja, wäre allerdings äusserst delikant. Wir bezahlen zur Zeit etwa 60 Gehälter pro Monat. Nicht alle Mitarbeiter arbeiten vollzeit. Sogar wenn man die Finanzen auch nur innerhalb eines Verwaltungsrates transparent machen würde, würde es nicht lange dauern bis jeder Einwohner davon Kenntnis hätte.

Claude: Wie sieht es mit dem anstehenden Projekt aus? Wo wäre der freie Platz für die Anpflanzung der Gärten?

Ari: Wir haben das Glück mittlerweile mehrere Brunnen zu haben, welche allesamt viel Wasser fördern.



Santi: Das Projekt beinhaltet ebenfalls die Erneuerung der Dächer welche zur Zeit mit giftigem Ethernit gedeckt sind. Als das Projekt beschrieben wurde, gab es erst wenige Brunnen auf dem Campus.

Ari: Ja das stimmt. Die Dächer zu erneuern ist auf jeden Fall sinnvoll. Vielleicht kann man die Zisternen dann sowohl mit dem Regenwasser wie auch mit dem Brunnenwasser befüllen. Mit der Erneuerung der Dächer hätten unsere Leute dann auch Arbeit.

Lucero: Wenn der Kanal welcher am Campus entlang läuft, Wasser hat, bewässern wir damit bereits heute unsere Gärten. Allerdings wurde festgestellt, dass dieses Wasser sogar zu schlecht ist um Gärten zu bewässern. Wir nutzen das Wasser mittlerweile nur noch um dem Rasen zu bewässern.

Ari: Wäre es eventuell möglich das Projekt 6 Monate früher zu starten? Das Problem ist folgendes: Falls wir erst im Januar 2025 starten, sind wir in der Regenzeit, sodass die ersten 4-6 Monate nicht gearbeitet werden kann. Ideal wäre es bereits im Juli 2024 zu starten.

Claude: Sollte theoretisch machbar sein; allerdings müssen wir dies mit unserem Büro in Luxemburg abklären.

Monatliches Treffen der Gemeinschaft der « Casa de los Niños »
siehe Anhang A)

RED - Vernetzung der Partner im therapeutischen Bereich

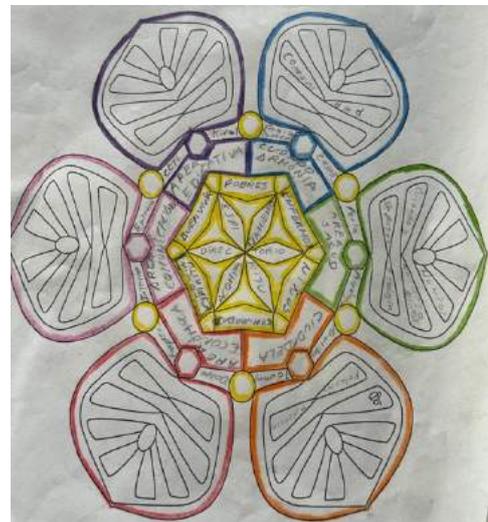
siehe Anhang B)

Empfehlung an AMU-Luxemburg

Wir empfehlen AMU-Luxemburg dieses Projekt unbedingt durchzuführen. Wir konnten uns überzeugen, dass die ganze Gemeinschaft der "CASA" dabei ist die richtige Dynamik für das Projekt zu entwickeln. Wir haben auch sehr gute Leute kennengelernt die sowohl für die Koordinierung wie auch für das Reporting nach Luxemburg kompetent sind.

Anhang A: Treffen der Gemeinschaft der "CASA DE LOS NIÑOS"

Die « CASA » hat ein monatliches Treffen wo alle Bewohner eingeladen sind. Es ist ein Moment der Kommunikation und des Austausches. Wir hatten das Glück an genau dem Tag vor Ort zu sein und konnten uns ein Bild machen wie diese Treffen ablaufen. Es waren in etwa 100 Leute anwesend. Anhand von "Farbkarten" wird festgehalten welche Farben und wieviele Leute pro Farbe vertreten sind. Die "CASA" hat dieses Farbensystem, welches auf den 7 Farben der Fokolarbewegung(*) aufbaut, im Laufe des Jahres 2023 eingeführt. Jede Familie konnte sich für eine Farbe entscheiden; für jede Farbe gibt es einen Hauptverantwortlichen auf dem Campus. Das Ziel besteht darin, die Gemeinschaft mehr in Verantwortung zu nehmen und in die Aktivitäten der "CASA" einzubinden.



(*) Rot steht für die Finanzen / Orange steht für die Menschen, Gemeinschaft / Gelb steht für das Spirituelle / Grün steht für die Natur / Blau steht für die Logistik, die Harmonie / Indigo steht für die Koordination, die Bildung / Violette steht für die Kommunikation

Dieses monatliche Treffen verläuft leicht anders als sonst. Aristide (ARI) findet, dass 100 Anwesende von etwa 500 eigentlich zu wenige sind. Wir sollten dankbar sein in der "CASA" wohnen zu dürfen; viele andere Menschen wären glücklich einen Platz in der "CASA" zu finden. Jeder auf dem Campus hat ein Dach über dem Kopf, fließendes Wasser, genug zu Essen, und somit sollten wir auch alle an diesem monatlichen Treffen teilnehmen. Ich bin dankbar für diejenigen die hier sind, denn mein Leben könnte auch ganz woanders stattfinden. ARI stellt folgende Gäste vor:

- Rosa Solorzano von MUNDO LIBRE (PERU)
- Diego Guzman von SUMA FRATERNIDAD (lebt in Cochabamba)
- Santiago Tognetti von SUMA FRATERNIDAD (lebt in Buenos Aires)
- Marianne Harpes und Claude Metz von AMU-Luxemburg

ARI informiert die Gemeinschaft über ein Projekt welches von AMU-Luxemburg und dem Luxemburgischen Staat finanziert werden soll. Santiago von SUMA hat vor einiger Zeit zusammen mit Gianluca (ehemaliger Verantwortlicher der Schule) dieses Projekt geplant. Es handelt sich um ein Projekt von 180'000€ welches in den Jahren 2025-2026 umgesetzt werden soll. Es ist mit Abstand die grösste Spende die wir in der "CASA" je erhalten haben. Wer fühlt sich angesprochen die Verantwortung über diese große Summe zu übernehmen? Wie Ihr wisst, bin ich zu chaotisch, ihr müsst mithelfen. Ich würde sagen das "rote Team" würde am besten passen.



Das Projekt ist für unsere ganze Gemeinschaft gedacht; jeder kann mithelfen. Santiago gibt weitere Details zu dem Projekt bezüglich Erneuerung der giftigen Ethernit-Dächer, Auffangen von Regenwasser und Einspeisung in 3 Zisteren.

ARI weist darauf hin wie wichtig es für die Gemeinschaft ist, sich in dieses Projekt hineinzufühlen, dass jeder seinen Teil dazu beiträgt. Nicht nur die "rote Gruppe", auch die "blaue Gruppe" kann helfen zB. bei der Erneuerung der Dächer. Wir haben viele Handwerker die über das Projekt für deren Arbeit bezahlt werden und somit über mehrere Monate einen Job haben werden. Das Projekt hat ebenfalls eine ökologische Komponente. Die Dächer aus Ethernit müssen ordentlich entsorgt werden; mit dem Regenwasser können wir Gärten bewirtschaften. Eventuell auch unser Brunnenwasser in die Zisternen umleiten. Das Filtern des Wassers beschert uns eine bessere Trinkwasserqualität was wiederum die Infektionen auf dem Campus reduzieren wird.

Ein Mann des Gemeinschafts-Vorstandes:

Ich kenne mich im technischen Bereich gut aus und kann hier sicher helfen. Ich finde die Idee des Projektes äusserst interessant. Das Regenwasser können wir wie du sagst für die Bewässerung unserer Gärten nutzen.

ARI meint, dass man eventuell kleinere Details am Projekt überdenken sollte, aber das Grundkonzept des Projektes muss erhalten bleiben. Ich möchte möglichst alle Gruppen in das Projekt mit einbinden. So kann die "orange Gruppe" ausarbeiten, was es bedeutet das Regenwasser zu sammeln um gesünderes Gemüse ziehen zu können. So lernen wir am besten wie man zusammen am Schutz unseres Planeten arbeiten kann. Das Projekt könnte ein fantastisches Pilot-Projekt für das Zusammenleben unserer Gemeinschaft werden. Deswegen müssen wir gemeinsam daran arbeiten und dieses Projekt zu unser allen Projekt machen. Hat jeder das verstanden? Hat jemand eine Frage?

Eine Frau aus dem Publikum:

Wir sollten nicht vergessen, dass das Wasser aus den Flüssen in Cochabamba in hohem Maße verunreinigt ist.

Santiago: Eben deshalb sieht das Projekt auch das Filtern des Wassers vor.

Eine Frau aus dem Publikum:

Was passiert wenn wir das Projekt nicht innerhalb der vorgesehenen Zeit fertigstellen können? Muss das Geld dann zurück an AMU-Luxemburg respektiv den Luxemburgischen Staat?

Marianne: *Das Projekt wurde auf 2 Jahre geplant, 2025-2026. Das Geld wird in Phasen bezahlt je nach Umsetzung des Projektes. Es ist aber schon so, dass das Projekt innerhalb der beiden Jahre fertiggestellt werden muss.*

Santiago: *Wir müssen uns bewusst sein, dass wir das Projekt wie auch dessen Zeitplan sehr ernst nehmen müssen. Es liegt auch an euch selbst, das Projekt nach vorne zu bringen. AMU-Luxemburg hatte viel Aufwand, die Genehmigung sowie auch das Geld vom Luxemburgischen Staat zu erhalten. Falls wir eventuell kleinere Änderungen am Projekt machen möchten, dann müssen wir dies schnellstens beschreiben, da gegebenenfalls eine Zusatzgenehmigung eingeholt werden muss. Wir würden dieses Projekt sehr gerne mit euch zusammen umsetzen, brauchen aber von euch die Zusage, dass ihr das Projekt ernsthaft unterstützen werdet. Die Kommunikation und ein regelmässiges Reporting während des Projektes ist äusserst wichtig.*



Ein Mann aus dem Publikum:

Mein Name ist Oskar. Gibt es bereits ein sogenanntes "Cadre logique" zum Projekt? Ich habe bereits öfters an solchen Projekten teilgenommen respektiv geleitet, ich verstehe sehr gut um was es geht. Das Thema des Reportings ist extrem wichtig. Es kommt manchmal vor, dass Audits gemacht werden, deswegen muss das Projekt laut "Cadre logique" richtig umgesetzt werden, mit viel Verantwortung. Es bleibt uns noch etwas Zeit, deswegen sollten wir jetzt das richtige Team zusammensetzen das dieses Projekt leiten kann. Wir benötigen Leute die bereits Erfahrung haben, aber auch junge Leute, die viel dazulernen können. Eine strukturierte Vorgehensweise ist auch wichtig für etwaige zukünftige Projekte. Im Interesse unser aller, sollten wir dieses Projekt mit aller Kraft unterstützen.

Ein Mann aus dem Gemeinschaftsvorstand:

Gibt es bereits eine Beschreibung zum Projekt? Bin sehr interessiert wie das Ganze jetzt konkret ablaufen soll

Santiago: *Wie bereits von Oskar gefragt, ja es gibt selbstverständlich ein sogenanntes "Cadre logique". Als das Projekt beschrieben wurde, gab es noch nicht so viele Brunnen auf dem Campus wie jetzt. Deswegen die Idee des Regenwassers. Wir haben jetzt noch ein paar Monate um die Details zu klären. Mit AMU-Luxemburg müssen wir dann zusammen schauen, ob unsere kleineren Änderungen laut Projektvorgabe machbar wären. Wir als SUMA werden euch selbstverständlich bei der Beschreibung helfen.*

Ein Mann aus dem Publikum:

Wenn wir vom Regenwasser über die Dächer der Häuser reden, benötigen wir auch Energie für den erforderlichen Druck für den Wassertransport in die Zisterne. Wohlwissend um die sehr hohen Energiepreise und in Bezug auf den ökologischen Teil des Projektes, könnte man die Energie nicht selbst anhand von Photovoltaikanlagen produzieren? Wenn man schon ein solches Projekt macht, sollte man sich doch auch Gedanken machen wie man nachhaltig Energie sparen kann, oder ?

Marianne: *Nichts spricht gegen nachfolgende Projekte, und ja wieso nicht ein Photovoltaikkonzept. Jetzt gilt es aber zunächst zu beweisen, dass wir in der Lage sind dieses aktuell bevorstehende Projekt gut umzusetzen.*

Eine Frau aus dem Publikum:

In den vergangenen Jahren haben wir uns in einer Komfortzone befunden wo uns alles in den Schoß fiel. Wir hatten noch selten die Gelegenheit als Gemeinschaft zusammen zu wachsen. Jetzt haben wir eine einmalige Gelegenheit auszuloten was wir können, was wir nicht können, was wir brauchen. Es wird bereits jetzt über viele Änderungen des Projektes gesprochen. Ich bin der Meinung, dass wir auch lernen müssen Entscheidungen zu respektieren, wir können das Projekt jetzt nicht einfach abändern. Das Projekt sieht ganz klare Ziele vor, welche wir zu respektieren haben. Sauberes Wasser ist seit jeher ein wichtiges Thema für uns. Jetzt haben wir die Gelegenheit das umzusetzen und zusätzlich auch noch Arbeitsplätze während der Dauer des Projektes zu schaffen. Dies ist unser aller Projekt, wir müssen uns zusammen anstrengen und jeder muss sich seiner Verantwortung bewusst sein. Nur so kann dies ein Pilot-Projekt sein das idealerweise noch weitere Projekte nach sich zieht.

Eine Frau aus dem Publikum:

Am Anfang ist es nie einfach. Ich bin allerdings überzeugt, dass wir uns zusammen anstrengen werden und dieses Projekt richtig umsetzen werden. Es gibt unter uns sicher Leute die mehr Talente haben als andere, aber wir sollten dankbar sein eine solche Chance zu bekommen.



Tania (Frau von ARI): *Dies ist ein wichtiger Moment für unsere Gemeinschaft. Jede Gruppe wird Teil des Projektes mit eigener Verantwortung, aber auch jeder einzelne von uns ist gefordert.*

Abschliessende Bemerkung zu diesem Treffen:

Wir hatten das Gefühl, dass die ganze Gemeinschaft diesen Wechsel herbeigesehnt hat. Von einer eher zentralistischen Steuerung der Geschehnisse auf dem Campus hin zu einer gemeinschaftlichen Verantwortung. Die interessanten vielen Fragen der Teilnehmer haben uns überzeugt. Wir haben einen wesentlichen Schritt erreicht: Ab jetzt ist es nicht mehr ein "AMU-Projekt" sondern ein "CASA-Projekt". Die Gemeinschaft hat sich das Projekt zueigen gemacht. Besser kann es eigentlich nicht sein.

Marianne & Claude
Cochabamba, August 2023



Anhang B: RED - Vernetzung der Partner im therapeutischen Bereich

26.08.2023: VORSTELLUNG DER TEILNEHMER	21
<i>Mundo Libre</i>	21
<i>Santiago Tognetti</i>	21
<i>Casa de los Niños</i>	21
<i>Aristides</i>	22
<i>Tania</i>	22
<i>Diego Guzman</i>	23
<i>Marianne Harpes</i>	23
<i>Claude Metz</i>	23
26.08.2023: VORSTELLUNG DER BEIDEN PROJEKTE	24
<i>MUNDO LIBRE - Therapeutisches Projekt</i>	24
<i>CASA DE LOS NINOS - Therapeutisches Projekt</i>	25
26.08.2023: UNSERE STÄRKEN	26
<i>CASA DE LOS NIÑOS (Stärken)</i>	26
<i>MUNDO LIBRE (Stärken)</i>	27
<i>SUMA FRATERNIDAD / CLARITAS (Stärken)</i>	27
<i>AMU (Stärken)</i>	27
26.08.2023: UNSERE SCHWÄCHEN	28
<i>CASA DE LOS NINOS (Schwächen)</i>	28
<i>MUNDO LIBRE (Schwächen)</i>	28
<i>SUMA FRATERNIDAD (Schwächen)</i>	28
<i>AMU (Schwächen)</i>	28
27.08.2023: UNSERE HERAUSFORDERUNGEN	29
<i>CASA DE LOS NINOS (Herausforderungen)</i>	29
<i>MUNDO LIBRE (Herausforderungen)</i>	30
<i>SUMA (Herausforderungen)</i>	31
<i>AMU (Herausforderungen)</i>	31
27.08.2023: WIE KÖNNEN WIR UNS GEGENSEITIG UNTERSTÜTZEN?	32
27.08.2023: SCHLUSS DER "RED-KONFERENZ" IN COCHABAMBA	33

26.08.2023: VORSTELLUNG DER TEILNEHMER



Mundo Libre

Ich bin Rosa, 36 Jahre alt, wohne in Pachacamac. Ich bin verheiratet und Mutter einer 6-jährigen Tochter. Ich bin Sozialarbeiterin und Koordinatorin. In meiner Freizeit spiele ich Fußball mit den Kindern aus Mundo Libre.

Meine Erwartungen: Eigentlich sollte Marilu kommen, aber sie hat mir angerufen und mitgeteilt, ich hätte eine Reise gewonnen ;-). Ich weiß eigentlich nicht viel, bekam die Information sehr kurzfristig, kenne auch die Casa de los Niños nicht, aber ich bin begeistert, wie hier gearbeitet wird, in Peru kenne ich so etwas nicht. Ich bewundere die Arbeit, die hier geleistet wird. Nur Gott weiß, weshalb ich heute hier bin. Ich erzähle euch gleich, wie wir arbeiten, weil das ist doch sehr anders.

Santiago Tognetti

Ich bin Junggeselle, 32 Jahre alt und Psychologe. Seit 2018 arbeite ich für CLARITAS (SUMA) und versuche die verschiedenen Projekte zu begleiten, und ich möchte verstehen, wie ich diese Arbeit der Begleitung noch besser leisten kann.

Meine Erwartungen: Uns kennenlernen, uns wertschätzen, ich bin überzeugt, dass wir zusammen stärker sind. In diesem Prozess sehe ich sehr viel Schönes, was wir weiter entwickeln können, einen Schritt weitergehen. Da Tania von den Kindern spricht, finde ich es toll, die Kinder in den Mittelpunkt zu stellen, um den Erwachsenen den Weg zu zeigen.

Casa de los Niños

Ich bin Gloria, 41 Jahre alt. Ich bin verheiratet und habe 2 Söhne (9 und 3 Jahre), wir wünschen uns noch ein Mädchen. Ich bin im therapeutischen Teil der Schule, erledige auch die neuen Einschreibungen. Meine Erwartungen: lernen und uns kennenlernen.

Ich bin Eli, 47 Jahre alt. Ich bin Physiotherapeutin, kümmere mich um die therapeutischen Fächer im Zentrum, ich habe die Verantwortung der Direktion im Zentrum. Eure Besuche sind eine tolle Überraschung und ich bin froh, Erfahrungen auszutauschen.



Meine Erwartungen: lernen und uns kennenlernen.

Aristides

Ich bin 67 Jahre alt, lebe seit 24 Jahren in Bolivien, zuvor war ich 10 Jahre in Chile. Ich war in dieser Zeit Fokolarino und habe das Fokolar hier in Bolivien aufgebaut. Seit 14 Jahren bin ich nicht mehr Fokolarino und bin mit Tania verheiratet.

Ich habe am Anfang als Administrator für das Bistum gearbeitet, da wurde ich beauftragt mich um die Straßenkinder zu kümmern. Das Fokolar war im Haus von Marco und Viviane, im Zentrum der Stadt. Anfangs nahm ich die Straßenkinder mit ins Fokolar, aber das war problematisch. Wir haben versucht ein neues Umfeld zu suchen, für die Arbeit mit den Straßenkindern. Im August 2003 haben wir hier in der Gegend ein Haus gefunden, andere Freunde aus Italien haben uns geholfen, das Haus zu eröffnen. Im Laufe der Jahre haben wir so 100 Kinder von der Straße aufgenommen. Daraufhin haben wir einen größeren Platz gesucht, um den Kindern ein richtiges Zuhause zu bieten, und wir haben dieses Grundstück hier gefunden, das einer Franziskanerin gehörte. Wir haben sie gefragt, ob sie bereit wäre uns ein Teil des Grundstücks zu verkaufen. Ich wurde in eine Versammlung eingeladen, noch während der Versammlung entschied ich mich dazu, das Grundstück zu kaufen, ohne es vorher gesehen zu haben. Wir haben einen Vertrag geschlossen und wir sind hierhin umgezogen.

Tania gab auch einer Gruppe von Straßenkindern Nachhilfeunterricht über eine kirchliche Vereinigung, die ab jetzt auch immer zu uns kamen. Ab dieser Zeit haben wir, ohne selber Geld zu haben, nach und nach versucht Häuser zu erbauen, immer auf Spenden angewiesen. Im Februar 2008 konnten die ersten sehr armen Familien zu uns ziehen. Wir konnten der Ordensschwester das Geld vom Grundstück zurückzahlen und zusammen mit unseren italienischen Freunden haben wir beschlossen, 100 Familien in diesem Zentrum aufzunehmen. Inzwischen sind es 120 Familien geworden. Wir könnten nicht überleben, wenn wir nicht über 20 Jahre Spenden erhalten hätten. Jetzt müssen wir unsere Organisation etwas besser strukturieren. Ich bin Italiener, bin froh seit so vielen Jahren hier in Bolivien leben zu dürfen.

Wir haben 3 adoptierte Kinder, alle 3 sind blind. Daneben sind auch nach andere Kinder sporadisch bei uns in Pflege. Bis jetzt sind leider schon 75 Personen hier auf dem Campus verstorben, vor allem Kinder, aber auch Erwachsene. Dafür ist dies für mich ein heiliger Ort, es ist das Leben der Kinder und deren Familien, die hier gelebt haben und gestorben sind, und das gibt mir die Garantie, dass es weiter bestehen bleibt.

Meine Erwartungen: Ich will verstehen, auf der Basis von anderen, wie wir eine nachhaltige Situation schaffen können in einem geordneten Kader, ohne aber die Spiritualität aus den Augen zu verlieren. Familien mit Schwierigkeiten, kranke und behinderte Kinder aufnehmen, ohne auf Spenden zu hoffen, sondern auf die Vorsehung von Gott zu vertrauen, und von den Leuten, die ohne persönliche Interessen uns unterstützen. Ich hoffe, dass ich den Freundeskreis von allen Leuten, die ich kennengelernt habe, aufrechterhalten kann.

Tania

Ich bin 50 Jahre alt, mit Ari verheiratet. Ich bin Bolivianerin, sehe mich aber einfach als Erdbewohnerin. Ich habe 2 Jahre in Italien gewohnt und St. Egidio kennengelernt. Sie haben mich lange begleitet auch nachdem ich wieder nach Bolivien gezogen bin. Meine große Leidenschaft seit ich 15 bin, ist es mich mit Kindern zu beschäftigen. Ich habe als Anwalt in der Diocese gearbeitet, wo



ich viele Träume hatte. Wir waren eigentlich immer umgeben von Kindern und so haben wir angefangen die Kinder die zu uns kamen, näher in ihrem Tagesablauf zu begleiten. All das was wir nach und nach aufgebaut haben, war nie als solches geplant, wir haben uns einfach nur von Gott leiten lassen. Unser Traum war es, dass Kinder in Frieden aufwachsen können. Als wir hierhin nach Cochabamba gezogen sind, haben wir unseren kleinen David kennengelernt, der leider verstorben ist. Er war es, der uns allen die Augen geöffnet hat. Bis heute bin ich davon überzeugt, dass David uns für im therapeutischen Bereich inspiriert hat. Aris und meine Aufgabe ist es den Geist der "CASA" zu vermitteln, wir sind auch überzeugt, dass noch viele unserer Träume wahr werden. Sobald wir die Kinder in den Mittelpunkt stellen und unsere Liebe für die Kinder, sieht man die Probleme und Schwierigkeiten aus einem anderen Blickwinkel.

Meine Erwartungen: Uns kennenzulernen, gemeinsam träumen wie wir eine bessere, gerechtere Welt aufbauen können.

Diego Guzman

Ich bin knapp über 40 und mit Daniela verheiratet. Nach meinem Studium hat Ari mir angeboten die "CASA" kennenzulernen. Unsere Hochzeitsreise ging nach O'Higgins; wir kannten die Fokolarbewegung zu dem Zeitpunkt noch gar nicht. Ich hielt dort ein Buch von Chiara Lubich zum Thema "Wirtschaft in Gemeinschaft" in den Händen, ich hatte immer tief in meinem Herzen den Wunsch in der "CASA" zu helfen und dachte mir, dass "Wirtschaft in Gemeinschaft" eine Hilfe für die "CASA" sein könnte.

2022 haben ich dann Carmen und Santiago kennengelernt; und jetzt hat "SUMA" mich eingeladen die Projekte in Bolivien zu unterstützen. Vor kurzem kam unser Sohn Matteo zur Welt, deswegen kann meine Frau Daniela heute leider nicht teilnehmen.

Meine Erwartungen: Aufbauen auf dem was wir seit nunmehr 6 Jahren leben. Die "CASA" hat unser Leben im wahrsten Sinne des Wortes verändert- Wir durften so viele magische Momente erleben seit wir die "CASA" kennen und sind gespannt was noch alles kommen wird.

Marianne Harpes

Ich bin gerade 50 geworden, bin mit Claude verheiratet. Wir haben 3 Kinder (12,15,17) und wohnen in einem überschaulichen Dorf mit weniger als 200 Einwohner in Luxemburg. Ich bin Lehrerin in der Grundschule, bin Mitglied des Vorstandes von AMU-Luxemburg.

Meine Erwartungen: Ich bin froh durch "Zufall" an einer RED-Konferenz teilnehmen zu dürfen, Leute kennenzulernen und zu verstehen wie wir als AMU noch effizienter helfen können.

Claude Metz

Ich bin 55 Jahre alt, mit Marianne verheiratet. Ich arbeite in Luxemburg in einer schweizer Bank und bin Vorstandsvorsitzender von AMU-Luxemburg.

Meine Erwartungen: Bin ebenfalls froh an dieser RED-Konferenz teilnehmen zu dürfen. Wichtig für mich es es zu verstehen wie wir in unsere Rolle als AMU-Luxemburg noch besser einsetzen können um diese wichtige Vernetzung unserer Partner zu verbessern.



26.08.2023: VORSTELLUNG DER BEIDEN PROJEKTE

Nach der Vorstellungsrunde schlägt Santi vor, dass jeder seinen Arbeitsbereich innerhalb des Projektes vorstellt wie auch seine Wünsche und Visionen für die Zukunft. Was sind die Herausforderungen innerhalb der verschiedenen Organisationen?

Unsere erste Erfahrung mit der Vernetzung bestand darin, dass wir uns mit CPT aus Brasilien, SUMA aus Argentinien und AMU-Luxemburg getroffen haben. Eine Idee bestand darin CPT-Brasilien und die "CASA" aus Bolivien zusammenzubringen um über eventuelle Projekte zu diskutieren. 2018 haben wir uns dann mit Gianluca (CASA de los Niños) in Recife getroffen. Ein Anliegen von AMU-Luxemburg bestand darin wie "SUMA" diese Vernetzung unterstützen könnte. Zunächst mussten wir die Bedürfnisse eines jeden verstehen und so haben wir uns in einem 2. Meeting in Buenos Aires getroffen wo dann die Idee der Hausdächer und Regensammlung in der "CASA" entstanden ist. Anschliessend hat "SUMA" dann auch "MUNDO LIBRE" mit ins Boot genommen und haben uns das Projekt in Peru dann im Jahre 2021 angeschaut.

Ziel war es dann sowohl virtuelle wie auch physische Treffen nach Themen zu organisieren. "SUMA" sollte den technischen Teil der "RED" übernehmen. 2023 findet nun die "RED" im therapeutischen Bereich statt; es werden aber noch weitere virtuelle Treffen mit allen Teilnehmern stattfinden.

MUNDO LIBRE - Therapeutisches Projekt

Wir arbeiten seit 39 Jahren mit Jugendlichen in zwei getrennten Häusern für Jungen und Mädchen. 2022 mussten wir aus finanziellen Gründen leider das Haus der Jungs schließen. In unserem Therapiezentrum sind vor allem Mädchen aus dem Drogenmilieu. Wir müssen die Mädchen aus ihrer Situation von der Straße trennen um eine wirkungsvolle Therapie zu garantieren. Deswegen haben die Mädchen am Anfang auch nicht die Möglichkeit das Zentrum zu verlassen da sie sonst wieder sofort mit den Drogen in Verbindung kommen. Aus demselben Grund würde eine ambulante Therapie auch nicht funktionieren. Neben "MUNDO LIBRE" gibt es auch noch andere Institutionen, die aber weitaus teurer sind. "MUNDO LIBRE" ist gratis für die Jugendlichen, wir erhalten keine finanzielle Unterstützung seitens der Regierung; wegen der Pandemie mussten wir, wie gesagt, das Haus der Jungs leider schließen. Der Drogenkonsum der Mädchen war so hoch, dass sie eigentlich eine permanente Begleitung benötigen. Ohne Drogen auszukommen ist bekanntlich extrem schwierig, viele Mädchen haben deswegen auch Selbstmordgedanken.

Eigentlich könnten wir 40 Mädchen im Zentrum aufnehmen, aber es gibt eine Gesetzgebung wonach wir mit unserem Betreuungspersonalbestand maximal 15 Mädchen aufnehmen dürfen. Leider haben wir aber nicht die finanziellen Mittel noch mehr Personal einzustellen. Die Mädchen sind zwischen 10 und 16 Jahre alt. Sobald man großjährig ist, darf man laut Gesetz nicht mehr zusammen mit Jugendlichen im Zentrum untergebracht sein. Da die Therapie prinzipiell 2 Jahre dauert, dürfen wir demnach keine Mädchen aufnehmen die älter als 16 sind.

Die Mädchen sind alle freiwillig in "MUNDO LIBRE". Es gibt auch welche die schizophren sind und medizinische Betreuung benötigen. Wir arbeiten viel mit Akupunktur damit die Mädchen ihre Ängste besser kontrollieren können. Man muss dauernd auf der Hut sein, ein spitzer Stein oder sonst ein Gegenstand genügt, dass sich die Mädchen bewusst selbst verletzen. Wieder andere würden aus dem 2. Stockwerk springen; wir müssen dauernd aufpassen, dass sich die Mädchen nicht selbst in Gefahr bringen. So sind beispielsweise alle Putz- und Spülmittel immer hinter verschlossenen Türen.



Unsere Therapie baut auf 6 Phasen auf, von der Re-Sozialisierung bis zur Re-Integration in die Gesellschaft. Jedes Mal wenn ein Mädchen "MUNDO LIBRE" am Ende seiner Therapie verlässt, findet eine große Feier mit Diplomüberreichung statt womit die Verantwortung wieder zurück an die Familie des Mädchens geht. Wir versuchen die Mädchen weiterhin auf ihrer schulischen oder beruflichen Laufbahn zu begleiten; leider haben wir aber nicht die notwendigen Ressourcen um dies im Detail zu bewerkstelligen. Wir haben allerdings auch Konventionen mit den Universitäten, die uns Studenten schicken um uns zu unterstützen. Bei etwa 40% der Mädchen besteht ein Rückfallrisiko nach der Eingliederung in ihre Familien.

Darüber hinaus haben wir auch Konventionen mit Professoren die in unserem Zentrum Kurse anbieten. Unsere Konvention mit dem Bildungsministerium mit eigenem Bildungsplan, gibt uns die Möglichkeit den Mädchen Zertifikate zu vergeben über ihre Teilnahme an den verschiedenen Ateliers. So betreiben wir ein Pralinenherstellungs-Atelier, ein Keramik-Atelier, ein Strickwaren-Atelier und ein Holzatelier wo wir Teile herstellen die dann zum Verkauf z.B. am Flughafen angeboten werden.

CASA DE LOS NINOS - Therapeutisches Projekt

Das mit dem Shop am Flughafen klingt sehr interessant. Ich denke wir sollten auch eine Anfrage in Cochabamba stellen um eventuell einen Verkaufsstand am Flughafen betreiben zu dürfen. Schließlich stellen wir auch einige Artikel in der "CASA" her.

Wir haben ebenfalls eine Konvention mit der Universität die helfen uns bekannter zu machen.

Wir sind immer bemüht die Familien der Kinder die zu uns kommen ausfindig zu machen. In den Fällen wo wir die Familien nicht finden konnten, haben wir dann in der "CASA" nach einer Adoptionsfamilie gesucht; da es uns sehr wichtig ist, dass Kinder in einer Familie aufwachsen.

Was die tagtäglichen Arbeiten in der "CASA" betrifft, waren die Familien bis jetzt eher weniger eingebunden. Das soll sich aber jetzt ändern, denn Ari und ich können die gesamte Verwaltung der "CASA" nicht mehr alleine bewerkstelligen. Wir haben seit 2023 die "CASA" neu strukturiert, den Farben der Fokolarbewegung entsprechend.

ROT: Wir haben eine Bäckerei wo Leute eher autonom arbeiten. Ideal wäre eine richtige Aufgabe innerhalb eines Projektes der "Wirtschaft in Gemeinschaft", wo man Kuchen für Hochzeiten und Geburtstage, und andere Feste backen und verkaufen könnte. Die Kinder die in unserer Schule sind, benötigen eine Berufsausbildung; die Bäckerei könnte eine Möglichkeit bieten.

Dann stellen wir noch Möbel aus Pappe her; allerdings läuft das im Moment nicht so gut.

ORANGE: Alles was mit der Gemeinschaft zu tun hat.

GRÜN: Hier geht es um die Gesundheit; man bietet einige einfache Dienstleistungen und Prävention an, vor allem auch Mitbewohner die HIV positiv sind. Zum GRÜN gehört auch der Sport, wir vermieten ab und zu unser Fußballfeld für Turniere. Die GRÜNE Gruppe macht auch Prävention gegen Gewalt; Kinder sollten keiner Gewalt ausgesetzt sein; und man kümmert sich um die Straßenkinder und unterhält den Kontakt zu den Krankenhäusern.

BLAU: Die blaue Farbe steht für die Harmonie. Diese Gruppe hilft den Familien ihre Konflikte auf konstruktive Art und Weise zu lösen. Es geht auch darum, dass das Campus harmonisch aussieht, die Häuser gepflegt werden usw.



INDIGO: Hier geht es um die Studien. Wir haben unsere inklusive Schule, dann die Waldschule "KURMI WAWITAS (Regenbogen Kinder), hier handelt es sich um eine Gemeinschaftsschule mit Natur-Pädagogik wobei auch das Wissen der ANDINO mit einfließt. Schließlich gibt es noch die Gemeinschaft der CARPANI, 100 km vom Zentrum entfernt. Dies sind Völker die in den Bergen leben. Unser zentrales Thema im edukativen Bereich ist der Frieden. Vor einem Jahr hatten wir die Kinder aus unserer Schule mit den Kindern der CARPANI zusammengebracht und über den Frieden gesprochen. Einige der CARPANI Kinder sind bei uns im Sekundarunterricht. Und ist die Vernetzung der Kinder aus anderen Gemeinschaften sehr wichtig.

2022 hat die "CASA" ein beeindruckendes Powerpoint erstellt wo die verschiedenen Dienstleistungen vorgestellt werden. Das Ziel besteht darin mit den Kindern auf den verschiedensten therapeutischen Gebieten zu arbeiten. In unserem sogenannten 'normalen' edukativen Bereich haben wir auch Kinder mit spezifischen Veranlagungen; auch hier werden wir von Psychologen unterstützt. Die Probleme haben ihren Ursprung nicht selten im familiären Bereich.

Falls ein Kind mehr als 2 Tage fehlt, wird dies sofort gemeldet und man fragt bei der Familie nach wo das Problem liegt; so können wir gegebenenfalls sofort eingreifen und helfen. In Bolivien gibt es prinzipiell 3 verschiedene Bildungswege. Der normale Bildungsweg, der alternative (basierend auf verschiedenen Methodologien) und der Spezialunterricht für Kinder mit Behinderung. Die "CASA" passt an und für sich in keines der 3 Schemen. Unser Weg ist eher auf individuelle Differenzierung ausgelegt. Selbstverständlich orientieren wir uns an den Schulen in der Umgebung und nutzen so weit es geht dieselben Bücher. Desweiteren haben wir Konventionen mit verschiedenen Schulen an deren Aktivitäten unsere Kinder dann auch teilnehmen dürfen.

Unsere Klassen bestehen aus 15 bis 20 Schülern. Innerhalb der Gruppen gibt es jeweils auch Kinder mit Behinderung, andere Kinder mit Lernschwierigkeiten, wieder andere mit Verhaltensproblemen usw. In jeder Klasse gibt es dann ein(e) Lehrer(in) mit einer oder mehr Hilfspersonal. Dies hängt davon ab wieviel Problemfälle es innerhalb der Klasse gibt. Der Idealfall wäre natürlich eine Betreuerin für eine Behinderten; leider haben wir diese finanziellen Ressourcen nicht.

VIOLETT: Bei dieser Farbe geht es ums Marketing; sich bekannt zu machen, SocialMedia usw. Hier sind wir eher schwach aufgestellt. In diesem Bereich könnten wir sicher mehr tun.

GELB: Gelb steht für die Spiritualität; das Herzstück des Ganzen.

26.08.2023: UNSERE STÄRKEN

CASA DE LOS NIÑOS (Stärken)

Für unsere Schule gibt es ein Organigramm sowie ein Regelwerk welches an sämtliche Familien verteilt wurde. Wir haben festgestellt, dass die Familien deren Kinder unsere Schule besuchen und unsere Art der Erziehung genossen haben, auch durch ein besseres Benehmen außerhalb der Schule aufgefallen sind. Eine weitere Stärke besteht darin, dass wir kontinuierlich gewachsen sind. Die Stiftung ist meistens in der Lage auf die Nöte und Bedürfnisse der Menschen zu reagieren. Je nach Anfrage haben wir den einen oder anderen Bereich ausgebaut. In diesem Jahr kam die Beschäftigungs- und die Wassertherapie hinzu. Es gibt bei uns nicht ausschließlich Kinder mit Behinderung sondern auch Jugendliche für die wir im Augenblick aber leider keinen Platz haben. Jetzt müssen wir diesen Bereich ausbauen um eben auch diesen Jugendlichen gerecht zu werden.



Wir haben auch Personen mit Führungsqualitäten, die wissen wie sie Verantwortung übernehmen können. Jetzt kommt der Zeitpunkt wo wir ihnen sagen, dass sie dies auch tun sollen. Falls in der einen oder anderen Gruppe Hilfe benötigt wird, sind wir in der Lage auszuhelfen.

Wir träumen und kämpfen jeden Tag um unsere Ziele zu erreichen.

MUNDO LIBRE (Stärken)

Mir gefällt an "MUNDO LIBRE", dass es nicht einfach nur ein Arbeitsplatz ist, sondern dass wir eine grosse Familie sind. Es geht darum jedem die Liebe zu geben die er braucht, das macht die Arbeit unendlich schön. Wenn ein neuer Mitarbeiter bei uns anfängt, und sich nicht mit ganzem Herzen einbringt, dann muss er uns leider verlassen. Es gab schon Psychologen die mit der Situation nicht umgehen konnten, und deswegen leider nicht bleiben konnten.

Das Konzept von "MUNDO LIBRE" beinhaltet nicht nur die Therapie sondern auch eine Schulausbildung. Dies unterscheidet uns von anderen ähnlichen Institutionen in Lima. Wir haben gute Kontakte zur Universität und können so im Sommer verschiedene Sport- und Musikurse anbieten welche von den Professoren der UNI durchgeführt werden. Mit der Hilfe von Freiwilligenhelfern konnten wir Hochbeete aufbauen wo wir Gemüse für den eigenen Verzehr anbauen.

SUMA FRATERNIDAD / CLARITAS (Stärken)

Seit 2013 begleiten wir die Projekte der Fokolarbewegung aber auch andere Projekte. Mit AMU-Luxemburg haben wir Schulungen innerhalb unseres "TANGO-Programms" angeboten (Stärkung der lokalen Kapazitäten); über unser "MILONGA-Programm" bieten wir eine Plattform für Freiwilligenhelfer und das "KONGA-Programm" arbeitet im Bereich "Networking". Wir suchen immer wieder nach kreativen Formen je nachdem was die Menschen an Unterstützung brauchen. Zur Zeit entwickeln wir "Beratungs-Dienstleistungen" und bauen eine "Crowd-Funding-Plattform" für Argentinien.

Wir sind interkulturell und interdisziplinär aufgestellt und begleiten seit über 10 Jahren die verschiedensten Organisationen. Wir kennen die Projekte und die Leute mit denen wir arbeiten. Aktuell arbeiten wir an einer Anpassung unserer Strategie und erneuern unsere Webseite um unsere Dienstleistungen noch greifbarer darzustellen.

AMU (Stärken)

AMU-Luxemburg besteht seit 30 Jahren und hat ein breites Spektrum an Projekten durchgeführt (verschiedene Länder auf verschiedenen Kontinenten, unterschiedliche Themen bei den projekten) und umfassende Erfahrung im Projektmanagement. Seit den Anfängen versucht AMU die Zusammenarbeit seiner Partner international zu fördern; AMU ist immer in der Lage sich neuen Begebenheiten anzupassen.



26.08.2023: UNSERE SCHWÄCHEN

CASA DE LOS NINOS (Schwächen)

Die Verantwortlichkeiten sind auf mehrere Leute verteilt; jetzt müssen wir sicherstellen, dass jeder seiner Aufgabe gerecht wird.

Von AMU haben wir gelernt wie wichtig es ist, sich nachhaltig zu organisieren und möglichst unabhängig von Spenden zu werden. Ein kleiner Anfang besteht darin, dass wir Familien welche Kinder mit Behinderung haben, einen gestaffelten Beitrag in Rechnung stellen; manchmal ist dieser Beitrag auch nur symbolisch (3 Bs pro Monat); es ist wichtig, dass wir die Familien mehr in Verantwortung nehmen.

MUNDO LIBRE (Schwächen)

Unsere größte Schwäche besteht darin, dass wir wegen unserer bescheidenen finanziellen Mittel, jeden Tag kämpfen müssen um die ganzen Dienstleistungen aufrechtzuerhalten.

Hier nur ein paar Beispiele:

- In unserem Keramikatelier haben wir 2 Öfen welche durch eine externe Firma kontrolliert werden müssten; Geld das wir nicht haben.
- Ebenfalls aus Sicherheitsgründen müssten unsere Nähmaschinen generalüberholt werden
- Genauso unsere Strickmaschinen

Aus Kostengründen stricken und nähen wir im Moment von Hand. Am Flughafen haben wir einen kleinen Verkaufsstand, wir zahlen keine Miete, der Stand ist allerdings sehr klein und an einem sehr schlechten Platz; sodass der Verkauf sich in Grenzen hält.

Es fehlen uns ebenfalls die Mittel um ein Team aufzubauen welches die Jugendlichen begleitet die wieder in die Gesellschaft reintegriert worden sind; so könnte man Rückfälle sicher reduzieren.

Eine unserer Schwächen ist sicher auch die Tatsache, dass wir in den sozialen Netzwerken fast gar nicht präsent sind. Mit einem höheren Bekanntheitsgrad könnten wir womöglich an zusätzliche Spenden kommen. Leider haben wir keine kompetente Person für diesen Bereich.

Unsere elektrische Infrastruktur, unsere WCs, Duschen usw, müssten teilweise oder komplett erneuert werden. Ab und zu gibt es Familienangehörige die uns bei solchen Arbeiten helfen damit wir weniger Ausgaben haben.

SUMA FRATERNIDAD (Schwächen)

Unser Office ist komplett abhängig von externen Projekten. Wir versuchen uns zu breiter aufzustellen um noch zusätzliche Dienstleistungen anzubieten. Wir können dennoch nie weiter planen als die aktuellen Projekte. Eine Idee besteht darin mit anderen Ländern zusammenzuarbeiten da wir zur Zeit aus Kostengründen nur in Argentinien arbeiten. Gerne würden wir unsere Dienstleistungen auch in anderen Ländern anbieten.

AMU (Schwächen)

In den letzten 30 Jahren hat AMU-Luxemburg in vielen verschiedenen Ländern auf sehr verschiedenen Themen gearbeitet. Man kann jedoch nicht in allen Themen Experte sein. Wir können mit unseren



Partnern nicht in unserer Muttersprache kommunizieren; dies kann dazu führen dass man nicht alles richtig versteht oder dass man nicht richtig verstanden wird.

Da wir uns soweit möglich unseren Partnern anpassen möchten und eben auch den verschiedensten Themen gerecht werden wollen, müssen wir zwangsläufig die Dokumente für die Kommunikation mit unseren Partnern öfters anpassen. Wir sind uns aber nicht sicher ob dies eine effiziente Vorgehensweise ist, respektiv ob dies zu den gewünschten Zielen führt.

27.08.2023: UNSERE HERAUSFORDERUNGEN

CASA DE LOS NINOS (Herausforderungen)

ARI ist am Telefon und meint anschliessend

"Meine Herausforderung ist es jetzt einen Priester ausfindig zu machen für die Taufe die heute bei uns stattfinden soll. Der Priester der zugesagt hatte, kann nicht kommen!" *(alle müssen lachen; aber dieser Vorfall dokumentiert sehr gut die Situation in der sich Ari und Tania tagtäglich befinden)*

Kommunikation innerhalb unserer Gemeinschaft

Marianne schlägt vor, die allgemeinen Regeln der "CASA" visueller darzustellen anstatt mit Textauszügen. "Sketch-Notes" ist ein Tool das sich hervorragend dafür eignet. Marianne zeigt anhand eines Beispiels wie ein solches "Sketch-Note" aussieht. So könnte jeder die Regeln verstehen, auch diejenigen die nicht lesen können.

Wie können wir unsere Leute besser mit der "Welt" außerhalb der "CASA" verbinden?

Unsere Einwohner haben oft wenig Selbstwertgefühl und scheuen deshalb den Weg nach draußen. Sie denken sie seien nicht fähig sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Es gibt natürlich auch Leute die außerhalb arbeiten; aber es gibt auch Familien die bereits in dritter Generation in der "CASA" leben. Diego schlägt vor ob man eventuell externe Leute zur Messe in die "CASA" einladen könnte; vielleicht findet man so noch zusätzliche Leute die der "CASA" helfen könnten. Zusätzlich knüpft man neue Bekanntschaften. Die "CASA" müsste auch noch bekannter werden; dies könnte man mit dem Ausbau der Aktivitäten unterstützen. Ein solches Projekt machen beispielsweise die Jugendlichen der "CASA". Sie verteilen regelmäßig Essen außerhalb der "CASA".

Wie könnten wir die Idee wie die "CASA" entstanden ist noch besser außerhalb bekannt machen ?

Es ist wichtig sich als Protagonist zu sehen. Die Passion die hier entstanden ist, nämlich das Kind in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen, dies muss noch besser nach aussen kommuniziert werden. Gestern in der monatlichen Versammlung der Gemeinschaft konnte man den Willen zur Veränderung deutlich spüren und auch den Willen selbst daran teilzuhaben und mitzuarbeiten.

Was ist die Vision der einzelnen Bewohner der "CASA"

Würde man jeden einzelnen befragen, hätte mit Sicherheit jeder eine bestimmte Vision; allerdings ist es wichtig die Vision der "CASA" noch mehr bei den Leuten zu verinnerlichen.

Wie könnten wir Arbeitsplätze generieren?

Unsere Bäckerei ist eine Möglichkeit; hier werden wir auch junge Leute in Zukunft besser einbinden. So kann man Jugendlichen auch Schulungen anbieten und entsprechende Perspektiven aufzeigen.



Wie können wir aktiver in den sozialen Netzwerken auftreten?

Die Tochter von Lucera (Buchhalterin), hat Kommunikation studiert und könnte sicher in diesem Bereich helfen. Auch SUMA hat viel Erfahrung in diesem Bereich.

Interne Möglichkeiten schaffen um vernetzter zu arbeiten

Santiago meint dass eine wichtige Fähigkeit darin besteht offen zu sein was man von anderen lernen kann.

An Weihnachten gibt es viele Institutionen die in die "CASA" kommen und eine Aktivität mit den Kindern organisieren. Leider bleibt es meistens bei solch einmaligen Aktionen. Die "CASA" müsste Wege finden diese Leute einzubinden in das Leben in der "CASA" um so regelmässige Aktivitäten über das Jahr verteilt anzubieten.

Die "CASA" plant auch eine Aktualisierung der internen Regeln

Dies ist auf unserer Agenda für die kommenden Wochen; wir werden sicher Mariannes Idee der "Sketch-Notes" aufnehmen.

MUNDO LIBRE (Herausforderungen)

Das Gesundheitsnetz: mehr Möglichkeiten sollen entstehen

Unsere Patienten brauchen morgens und abends Medikamente. Wir haben viele Schwierigkeiten, diese herbeizuschaffen, sie sind jetzt teurer. Wir hatten eine Lösung, aber wegen dem ständig steigenden Wechselkurs werden die Medikamente noch teurer, was ein großes Problem für uns ist (400 Soles, 150\$ pro Person pro Monat). Auch andere Infektionen müssten behandelt werden. Die Sozialarbeiter arbeiten gut mit der Krankenschwester zusammen. Wir haben bereits Kontakt mit vielen verschiedenen Gesundheitszentren aufgenommen, um Medikamente gratis zu erhalten, aber die Formalitäten sind sehr groß. Die Kinder müssten sich dann 2x pro Woche in dieses Zentrum begeben, was sehr aufwendig ist wegen der Distanz. Wir sind nicht mobil genug. Marilu versucht gerade eine weitere Lösung zu finden, wo MUNDO LIBRE die Rezepte eigens ausstellen könnte, ohne, dass die Mädchen MUNDO LIBRE verlassen müssten. Eine andere Möglichkeit könnte über die Uni-Klinik laufen, welche Rezepte für 3 Monate ausstellen könnten.

Lucero fragt, ob nicht die Ärzte ins MUNDO LIBRE kommen könnten um die Rezepte auszustellen. Ja das wäre möglich, ist aber wiederum mit hohen Kosten verbunden, daher keine Option.

Marketing für Chocotejas und andere Produkte

Wir haben nur einen kleinen Platz am Flughafen; es wäre wichtig im Internet und in den sozialen Medien breiter aufgestellt zu sein. Werbung ist extrem teuer. Diego fragt ob es keine Gratis-Werbung für spezielle Institutionen gibt? Lucero meint, dass es auch nicht egal ist um welche Uhrzeit man Werbung schaltet. Santiago denkt man könnte eventuell die Idee von Mundo Libre übernehmen um Werbung zu machen. Et besteht ebenfalls ein TV-Programm an dem Marilu einmal teilgenommen hat; anschliessend hat die TV-Produzentin die Kosten für die Therapie von zwei Mädchen übernommen.

Es wäre auch sehr äusserst wichtig die Begleitung der Mädchen zu garantieren die wieder in die Gesellschaft integriert worden sind; dies um Rückfälle zu verhindern. Santiago fragt ob es keinen Fonds seitens der Kooperation in Bolivien dafür gibt? Am Anfang hatten wir Unterstützung von einem Stadtmarkt; allerdings nicht sehr lange. Da wir kein Team haben das sich um diese Mädchen kümmern kann, rufen die Eltern im Zentrum an; wir schicken dann jemand in die Familie um festzustellen was



das Problem ist. Eigentlich sollten Psychologen und Sozialarbeiter diese Art der Begleitung bewerkstelligen.

Man könnte eine eigene Marke schaffen für den Export unserer Chocotejas

MUNDO LIBRE arbeitet zur Zeit an dem Thema. Eigentlich sollte diese Marke nichts mit MUNDO LIBRE zu tun haben; Marilu ist allerdings der Meinung, dass es wichtig ist daraufhinzuweisen da die Chocotejas von den Mädchen aus MUNDO LIBRE hergestellt werden.

Laut Gesetz muss sich die Fabrik dann ausserhalb von MUNDO LIBRE befinden damit man überhaupt eine Genehmigung erhält für dem Export. Lucero bestätigt, dass man im Handelsregister eingetragen sein muss.

Dank dem AMU-Projekt waren wir in der Lage die Fabrik auszubauen und den Produktionsprozess maschinell zu unterstützen. Claude fragt wieso man jetzt ein Export anstrebt und nicht zuerst den Markt in Peru nutzen will? Man verkauft heute bereits an einigen Tankstellen un kleineren Geschäften wo man uns jeweils ein Regal zur Verfügung stellt.

SUMA (Herausforderungen)

Die Dienstleistungen von SUMA "an den Mann bringen"

Kurse anbieten, Crowd-Funding zwecks Finanzierung neuer Dienstleistungen. Sicherstellen, dass die Organisationen welche wir begleiten auch unter sich netzwerken ohne SUMA. Aktuell haben wir eher Kontakt zu Organisationen welche der Fokolarbewegung nahestehen, aber weniger mit anderen Organisationen.

Diego stellt fest, dass alle Organisationen das Problem haben ihre Dienstleistungen zu vermarkten. Genau wie in "Clara Luz" wo wir dabei sind unser Know-How umzuwandeln in eine permanente Dienstleistung.

AMU (Herausforderungen)

In Luxemburg sind wir sehr weit von unseren Projekten entfernt; einer der Gründe wieso die Kommunikation für uns so wichtig ist. Die Sprache ist oftmals auch noch ein Problem da innerhalb AMU-Luxemburg nicht jeder Spanisch spricht.

Mit der "CASA" liegt die grösste Herausforderung eben in der Kommunikation, jetzt wo unsere Hauptkontaktperson, Gianluca, nicht mehr dabei ist.

An diesem Wochenende hatten wir das Glück an einer "RED-Konferenz" teilzunehmen. Dies erlaubt es uns besser zu verstehen was die Fortschritte im therapeutischen Bereich sind. Eine Herausforderung wird sicher sein, dass wir nicht an allen physischen "RED-Konferenzen" teilnehmen können; meist nur über "TEAMS". Allerdings mussten wir feststellen, dass diese "TEAMS-Konferenzen" alleine schon aus technischen und sprachlichen Gründen für uns sehr schwierig sind mitzuverfolgen.

Da das "RED-Projekt" vom Luxemburgischen Staat cofinanziert wird, müssen wir auch Resultate zeigen können. Hier sehen wir im Augenblick noch nicht wie ein Partner dem anderen konkret helfen kann. Desweiteren finden wir, dass das "RED-Projekt" aktuell zu sehr anhand von Text (Prosa) dokumentiert wird. Eine graphische, visuelle Ampel-Darstellung wäre sinnvoll.



So könnte man sehr schnell sehen ob ein Projekt ohne Schwierigkeiten läuft (grün), eventuell Probleme hat (gelb) oder vielleicht keine Überlebenschance hat (rot).

Zusätzlich zu den schriftlichen Reports könnte man auch anhand von kleineren Video-Sequenzen die Kommunikation unterstützen.

Tania könnte sich auch ein "RED-Projekt" vorstellen mit dem man Kinder vernetzen kann. Beispielsweise kommt jetzt eine "Montesori-Schule" nach Cochabamba. Hier erfolgt die Kommunikation über Sport, dies ist einfacher da man eher wenig reden muss und somit das Problem der Sprache überwunden wird. Man könnte sich überlegen dies zwischen der "CASA" und der AMU-Luxemburg zu organisieren. Santiago denkt es könnte interessant sein sowohl in der "CASA" wie auch in KAMPALA einen Ansprechpartner für AMU-FOR-KIDS zu haben.

27.08.2023: WIE KÖNNEN WIR UNS GEGENSEITIG UNTERSTÜTZEN?

Santiago : Nachdem wir uns jetzt gegenseitig kennengelernt haben, sollten wir nun schauen wie wir uns gegenseitig unterstützen können.

Beispiel : Akupunktur von MUNDO LIBRE

Vielleicht könnte Rosa oder Marilu jemand in der "CASA" in Akupunktur ausbilden und dies dann auch in der "CASA" für therapeutische Zwecke nutzen. Akupunktur wird bekanntlich auch bei MUNDO LIBRE in der Therapie eingesetzt.

Beispiel: Verkauf von Gegenständen

Rosa kann der "CASA" ebenfalls Videos zur Verfügung stellen betreffend die Gegenstände welche bei MUNDO LIBRE für den Verkauf produziert werden.

Santiago: Welche anderen Aktivitäten können wir uns noch vorstellen; wohlwissend, dass die nächste "RED-Konferenz" virtuell stattfindet ?

Tania mag die Aktion "**AMU FOR KIDS**" und würde gerne mehr über das Thema erfahren.

Marianne schlägt vor Briefe zwischen den Kindern aus Luxemburg und Kindern aus der "CASA" auszutauschen. Tania meint man könnte auch kleine Videos drehen um sich gegenseitig die verschiedenen Kulturen näher zu bringen.

Richard ist zuständig für die Therapie mit Pferden in der "CASA". Er fragt ob es in Luxemburg eine Art Drogenprävention für Kinder gibt? Er habe gehört, es gäbe gewaltige Unterschiede zwischen Bolivien und Luxemburg; auch die Gefängnisse wären angeblich sehr komfortabel in Luxemburg. In Bolivien hat sich die Drogenproblematik von der Stadt in die Vororte verlagert. Dennoch, auch wenn man die Probleme weniger offensichtlich sieht, hat die Drogenproblematik in Cochabamba sicher auch zugenommen.



Es wurde auch viel über die Produktions-Werkstätten geredet. Wie können wir uns in diesem Thema unterstützen ?

Vielleicht sollte man "Wirtschaft in Gemeinschaft" einbinden und eine "TEAMS-Konferenz" zu dem Thema aufsetzen. Diese könnte ein Bereich sein welcher sich "Wirtschaft in Gemeinschaft" annehmen könnte. Santiago bespricht dies mit Diego und versucht bis zur nächsten "RED" weitere Informationen zu erhalten.

Virtuelle RED-Konferenzen

Es muss unbedingt sichergestellt werden, dass die eingeladenen Teilnehmer da sind und eventuelle technische Probleme vor der Konferenz ausgeräumt werden und alle einwandfrei funktioniert. Jeder Teilnehmer sollte der "RED" eine angemessene Wichtigkeit einräumen. Demzufolge sollte auch jeder Teilnehmer sich vorbereiten und seine Überlegungen für der Konferenz an SUMA weiterleitet zwecks Konsolidierung und Vorbereitung der Agenda. SUMA kann dann die Unterlagen sauber strukturiert an die Teilnehmer schicken, sodass während der Konferenz sofort an den Themen gearbeitet werden kann. Man könnte auch eine WhatsApp-Gruppe erstellen in der man sich die Themen bereits austauscht. Eine solche Gruppe besteht bereits, muss aber mit den richtigen Personen angepasst werden.

Auch für den therapeutischen Bereich werden wir eine separate WhatsApp-Gruppe erstellen. Am 12.09. kann man zusammen einen Termin für eine TEAMS-MEETING für den therapeutischen Bereich festsetzen. Bis dahin wird dann auch MUNDO LIBRE wissen welche Personen in dieser Gruppe teilnehmen sollen; (es gibt zur Zeit in MUNDO LIBRE ein paar personelle Veränderungen.)

Prinzipiell wäre es auch sinnvoll, wenn die virtuellen "RED-Konferenzen" nach Themen stattfinden würden. Für die anstehende Konferenz am 12.09 sollte man aber zunächst noch einmal alle Teilnehmer einladen um etwaige Fortschritte zu kommunizieren.

ARI wäre auch gerne nach Luxemburg gekommen zur 30 Jahre Feier von AMU-Luxemburg; da dies nicht möglich ist fragt er ob eine TEAMS-Konferenz an dem Tag möglich wäre? Claude meint dies könnte man sicher für den Tag nach der offiziellen Feier organisieren.

Die "CASA" schickt uns ein Video für die 30-Jahre-Feier wo sie sich bei AMU-Luxemburg bedanken!

27.08.2023: SCHLUSS DER "RED-KONFERENZ" IN COCHABAMBA

Santiago: Wir sind am Schluss der "RED-Konferenz" angekommen. Wie ist eure Meinung? Was können wir beim nächsten Mal verbessern?

Tania: Ich bin sehr dankbar für alles; auch die Fröhlichkeit und das Lachen in den Gesichtern ist viel greifbarer in einem physischen Meeting. Auch unser monatliches Meeting mit der Gemeinschaft war sehr schön; das Projekt muss kohärent sein, keine Ungerechtigkeiten, und es muss ein gemeinsames Projekt der ganzen Gemeinschaft sein; dies scheint mir sehr wichtig. Auch alle anderen Themen die wir diskutiert haben, machen Hoffnung und lassen viel Platz zum Träumen über eine bessere Zukunft.

Ari: Tania hat bereits alles gesagt. Das Kennenlernen ist immer sehr wichtig; Vertrauen aufbauen; ich bin immer sehr begeistert. Diese "RED-Konferenz" war eine positive Überraschung für uns, da wir uns am Anfang nicht so recht vorstellen konnten, wo das hinführen soll. Tatsächlich ist dies ein toller Anfang mit Leuten aus den verschiedensten Institutionen, die gemeinsam etwas aufbauen wollen.



Dies alles ist sehr positiv für uns; unsere Seele ist jetzt offen. Wir müssen die Mitglieder unserer Gemeinschaft mehr einbinden; hier können wir sicher noch vieles verbessern.

Marianne: Ich bin auch positiv überrascht vom Resultat dieser "RED-Konferenz". Es bedeutet mir sehr viel euch besser kennenlernen zu dürfen und auch die Thematik der verschiedenen Projekte besser zu verstehen.

Claude: Ich war am Anfang eher skeptisch da ich mir die Frage gestellt habe, ob man diese "RED-Konferenzen" nicht doch anders vorbereiten müsste um die gewünschten Resultate herbeiführen zu können. Nach zwei Tagen bin ich allerdings auch positiv überrascht über die vielen guten Ideen die wir ausgearbeitet haben wo mit Sicherheit jeder von dem anderen lernen kann. Ich bin überzeugt, dass die Idee der Vernetzung im Laufe der Zeit weiter an Wichtigkeit zunehmen wird und mit etwas Übung werden wir auch alle den richtigen Rhythmus finden und noch effizienter werden.

Rosa: Als ich in Bolivien einreiste, hatte ich nicht damit gerechnet, dass diese "RED-Konferenz" so hilfreich für mich sein würde. Was ihr hier leistet für die Kinder, fast 24 Stunden Aufmerksamkeit, ist einfach bemerkenswert. Wäre ich noch etwas jünger, ich würde sicher als Freiwillige nach Cochabamba kommen. Ich nehme viel Positives mit nach MUNDO LIBRE; und falls wir euch im Bereich der Therapie von Drogenabhängigen helfen können; sagt uns einfach Bescheid.

Lucero: Für mich war es eine große Überraschung. Ich bin sehr dankbar für die Einladung und bin sehr erfreut euch jetzt besser zu kennen. Es ist ein wahrer Reichtum einer vom anderen lernen zu können. Die Versammlung gestern mit der Gemeinschaft hat mir ebenfalls sehr gut gefallen; wir lernen ständig hinzu. Unsere Gemeinschaft hat verstanden, dass sie sich des ganzen Themas annehmen muss.

Santiago: Ich bin auch sehr dankbar, es war schön eure Gesichter zu sehen, auch du Ari und Tania, jetzt haben wir endlich eine richtige persönliche Beziehung. Vorher haben wir zwar technische Hilfestellung geleistet, hatten aber keine persönliche Beziehung. Ich musste mich anfangs überwinden hier in eurer Küche die "RED-Konferenz" abzuhalten, aber ich verstehe sehr gut, dass eure Teilnahme anders unmöglich gewesen wäre.

Ich habe mich auch gefreut Marianne und Claude besser kennenzulernen; dies vereinfacht vieles. Man hat eine größere Motivation, wenn man versteht, was der andere von einem erwartet. Schön auch dich, Rosa, kennenlernen zu dürfen; es ist sehr wichtig das MUNDO LIBRE mit im Boot ist.

Was könnten wir in Zukunft besser machen?

Vielleicht hat "der rote Faden" ein bisschen gefehlt. Es wäre besser wenn die Teilnehmer der "RED" auch während der gesamten Konferenz teilnehmen würden und nicht nur stundenweise; oder, dass man zumindest von Anfang an weiß, wer für welchen Zeitraum zur Verfügung steht. Diese würde die Organisation teilweise erleichtern. Es ist auch das erste Mal, dass AMU teilnahm, dies war für SUMA auch sehr wichtig.

Zum Schluss hat ARI noch eine tolle Idee:

AMU könnte darüber nachdenken, jedes Jahr, oder am Ende eines jeden "Accord Cadre", einen sogenannten Themen-Preis zu vergeben. Die Aktivitäten der Kinder könnte interessant sein; auch wegen der Teilnahme verschiedener Länder. Selbstverständlich alles ohne Druck oder Konkurrenz, einfach um die Aktivitäten der einzelnen Partner besser kennenzulernen.

Schluss der "RED-Konferenz"